

weibil

extra

spezialausgabe | november 2007

gampel bratsch

GAMPEL
STEG
BRATSCH
HOHTENN

fusion
Fakten und Meinungen

inhalt



1



2

- 1 *Pascal Indermitte, BPT AG
Projektleiter Fusion Gampel Bratsch*
2 *Armin Bregy, Chefredaktor weibil*

Editorial

Der vorliegende extra-weibil informiert Sie über das Fusionsprojekt der Munizipal- und Burgergemeinden Gampel und Bratsch. Es ist der Redaktion ein Anliegen, die Fakten möglichst transparent und objektiv darzulegen.

Fakten und Meinungen werden klar getrennt, so dass Sie sich selbst Ihre Meinung bilden können. Kommentare oder Empfehlungen werden jeweils kursiv dargestellt. Die Resultate des Grundlagenberichts sind in diesem weibil zusammengefasst.

Die Kapitel sind folgendermassen aufgebaut:

- Heutiger Zustand der Gemeinden
- Auswirkungen der Fusion
- Kommentar

Der Grundlagenbericht in seiner vollen Ausführung kann auf den Gemeindekanzleien oder unter www.weibil.ch eingesehen werden.

Die Gemeinden geben Ihnen mit dem extra-weibil die Möglichkeit, sich im Detail über das Fusionsprojekt zu informieren und an der Diskussion zu beteiligen. Nutzen Sie auch die Informationsveranstaltungen um an der Urversammlung den bestmöglichen Entscheid für die Zukunft der beiden Gemeinden zu fällen.

Gampel: Montag, 26. November 20.00 Uhr in der Aula der OS Gampel
Bratsch: Dienstag, 27. November 20.00 Uhr in der Turnhalle Niedergampel

*Pascal Indermitte
Projektleiter Fusion Gampel Bratsch*

*Armin Bregy
Redaktion weibil*

Verzeichnis

inhalt	
editorial	2
einleitung	3
vorwort alwin steiner	4
vorwort konrad martig	5
fragä – antwortä	
politik und recht	6
finanzen und steuern	8
verwaltung und diverser	8
rächt	
rechtliche grundlagen und voraussetzungen	9
grundlagenbericht	
bevölkerung	10
wirtschaftsstruktur	12
siedlung und zonenplan	13
erschliessung und infrastruktur	14
öffentliche einrichtungen	15
bildung	16
kultus, freizeit	19
finanzen und steuern	21
burgergemeinden	24
fusion	
erfahrungen anderer fusionsgemeinden	26
agseit	
termine	28



Einleitung

Im März 2005 haben die Gemeinderäte von Gampel und Bratsch beschlossen, den Zusammenschluss ihrer Munizipal- und Burgergemeinden zu prüfen. Die öffentliche Ausschreibung für die Erstellung des Grundlagenberichtes erfolgte am 21. März 2005. Mit der Erarbeitung des Berichtes wurde das Konsortium «Beratung, Planung und Treuhand AG» und «ARW-Dr. Peter Furger, AG für Beratung, Planung und Projektleitung» beauftragt.

Als Projektziel definierten die Gemeinderäte die Fusion der Munizipal- und Burgergemeinden Gampel und Bratsch. Acht Arbeitsgruppen, bestehend aus Amtsträgern und Bürgerinnen und Bürger, analysierten die einzelnen Themengebiete, zeigten die Stärken und Schwächen sowie die Chancen und Gefahren auf.

Der Grundlagenbericht bildet die Entscheidungsgrundlage für Gemeinde- und Burgerräte, aber auch für die Ur- und Burgerversammlung sowie den Staatsrat und den Grossen Rat. In diesem extra-weibil werden die Ergebnisse des Grundlagenberichtes zusammengefasst wiedergegeben.

Auf der Basis der gesetzlichen Vorlagen und des Grundlagenberichtes hat der Staatsrat am 28. Juni 2007 entschieden, bei einer Fusion der Gemeinde Bratsch einen Sanierungsbeitrag von CHF 2'000'000 und den Fusionsgemeinden Finanzhilfen von CHF 2'260'000 also insgesamt CHF 4'260'000 zu gewähren. Vorbehalten bleibt die Zustimmung des Grossen Rates für einen Anteil von CHF 500'000 der obigen Finanzhilfe.

Zusätzlich zu diesen Finanzhilfen hat der Kanton eingewilligt, bei einer Fusion auf der Strasse NE26, das Teilstück Gampel innerorts von der Talstation bis ans Ende des Dorfes Gampel bis spätestens 2011 auszubauen.

Die Gemeinderäte Gampel und Bratsch haben zusammen mit den projektbegleitenden Büros sehr intensive und erfolgreiche Verhandlungen mit dem Kanton geführt. Es liegt nun an den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern zu entscheiden, ob Sie die Fusionen der Munizipal- und Burgergemeinden Gampel und Bratsch befürworten.

Impressum

Herausgeber:

Munizipalgemeinden
Gampel und Bratsch

Redaktion:

Pascal Indermitte
Armin Bregy
redaktion@weibil.ch
078 699 18 96

Design: www.rapgraphics.ch



vorwort



1 Gemeindepäsident Bratsch:
Alwin Steiner

Alwin Steiner

Fusionen sind seit einigen Jahren in Wirtschaft und Politik in aller Munde. Heil oder Übel? Wir, Sie und ich, sind aufgerufen, diese Frage für unsere beiden Gemeinden nun zu entscheiden und mit unserer Stimme am 20. Januar 2008 die Weichen für die künftige Entwicklung unserer Dörfer zu stellen. Veränderungen sind manchmal unangenehm und mit Unwägbarkeiten behaftet, aber auch Chancen, die es zu nutzen gilt. Nach intensiver Prüfung, nach Abwägung der Vor- und Nachteile sind die Gemeindeverwaltungen von Gampel und Bratsch fest entschlossen, unsere Zukunft in einer Gemeinde vereint zu beschreiten und die heutigen und künftigen Herausforderungen gemeinsam zu meistern. Dabei dürfen und sollen die Finanzen eine wichtige, aber nicht die ausschliessliche Rolle spielen.

Die Gemeinde Bratsch hat nach der Jahrtausendwende, wenn auch nicht ganz ohne Druck, in einer Studie vorabklären lassen, ob und allenfalls mit wem ein Zusammengehen sinnvoll wäre. Eine erste Prüfung der verschiedenen Varianten (Alleingang, Sonnenberg, Gampel und Leuk) stellte einer Fusion mit der Gemeinde Gampel die besten Resultate aus. Unsere Munizipal- und Bürgergemeinden arbeiten seit Jahren in verschiedenen Bereichen zusammen, so im Schulwesen, der Feuerwehr, Tourismus, Forst usw. Der Gemeinderat von Gampel war auf unsere Anfrage hin einverstanden, die Angelegenheit zu prüfen. In verschiedenen Arbeitsgruppen wurde zusammen mit den Büros ARW Dr. Peter Furger und BPT Beratung Planung Treuhand der Fusionsbericht erstellt, welcher Ihnen in seinen wesentlichen Punkten im vorliegenden extra-weibil unterbreitet wird. Er war Grundlage für den Entscheid beider Verwaltungen und des Staatsrates des Kantons Wallis, welcher zur Fusion am 28. Juni 2007 eine positive Vormeinung abgab und diese finanziell alimentiert.

Der Bericht zeigt, dass die fusionierte Gemeinde als zweitgrösste des Bezirkes stärker dastehen wird als die zwei alten. Die Zukunft wird zeigen, was sich da im ländlichen Raum zwischen Visp und Siders entwickeln kann. Es ist in unserer Hand, mit einem überzeugten Ja am 20. Januar 2008 die Basis hierfür zu legen.

Alwin Steiner, Gemeindepäsident Bratsch



2

2 Gemeindepräsident Gampel:
Konrad Martig

Konrad Martig

Im Frühjahr 2005 hat der Gemeinderat von Bratsch uns vorgeschlagen, die Zukunft der beiden Gemeinden Gampel und Bratsch gemeinsam zu gestalten.

Sofern die Bedingungen stimmen und die Bevölkerung einverstanden ist, wird dies konsequenterweise zu einer Fusion unserer beiden Gemeinden führen. Es ehrt uns Gampierinnen und Gampier, dass der Gemeinderat von Bratsch den Weg in die Zukunft mit Gampel gehen will.

Landauf landab wird heute von Fusionen von Firmen und Gemeinden gesprochen. Fusionen werden oft als Allerheilmittel gegen Misserfolg und rote Zahlen angepriesen. Eine Fusion allein ist nicht die Lösung aller Probleme. Sie kann bestenfalls mithelfen den Weg in die Zukunft, den Weg in eine erfolgreiche Zukunft zu vereinfachen. Wenn wir alle uns dessen bewusst sind, ist schon eine gute Basis für eine Zusammenarbeit gelegt.

Ich denke es ist unbestritten, dass die Gemeinden heute vor grossen Herausforderungen stehen. Es sind dies vor allem die Finanzen, sowie die Aufgaben, welche in Zukunft vermehrt auf die Gemeinden zu kommen und die teilweise berechtigten Ansprüche der Einwohnerinnen und Einwohner. Dies führt auch dazu, dass die Arbeit eines Behördenmitgliedes immer komplexer wird. Die Bereitschaft sich für ein solches Amt zur Verfügung zu stellen, wird dadurch nicht grösser. Aus all diesen Gründen steigt vor allem bei kleinen Gemeinden der Fusionsdruck.

Veränderungsprozesse sei es im Berufsleben, im privaten Bereich oder wie in unserem Fall in den politischen Strukturen unserer Gesellschaft rufen bei vielen Menschen Ängste hervor. Teilweise sind diese auch berechtigt, aber sind wir ehrlich, ist es nicht vor allem die Angst zu kurz zu kommen? Die Angst etwas zu verlieren, woran wir uns gewöhnt haben? Im Zusammenhang mit Fusionen wird oft von Win-Win Situationen gesprochen. Dabei soll der Anschein erweckt werden, dass es auf beiden Seiten nur Gewinner gibt. Ich glaube eine hundertprozentige Win-Win Situation wird es nie geben. Alle Beteiligten werden die Vor- und Nachteile einer Fusion gegeneinander abwägen und dann entscheiden. Dabei sollten aber auch die Folgen einer Nicht-Fusion in die Überlegungen mit einbezogen werden.

Um berechnete Ängste in der Bevölkerung abzubauen, ist es wichtig, ausführlich zu informieren. Die Gemeinderäte von Gampel und Bratsch haben genau aus diesem Grund den Termin für die Volksabstimmung auf den 20. Januar 2008 festgelegt, obwohl einiges für eine Abstimmung bereits im Dezember dieses Jahres gesprochen hätte. Wie aus diesem extra-weibil ersichtlich, wird die Bevölkerung umfassend durch Internet, Printmedien sowie Informationsveranstaltungen in den beiden Gemeinden informiert. Wir werden so alle Informationen, welche den Gemeindebehörden zur Verfügung stehen, an die Bevölkerung weitergeben. Damit, so hoffen wir, hat jeder Bürger genügend Informationen um sich, zusammen mit seinem Herzen, für oder gegen eine Fusion Gampel-Bratsch zu entscheiden.

Nach langer Vorarbeit und intensiven Verhandlungen, nach Abwägen von Vor- und Nachteilen stellt sich der Gemeinderat von Gampel einstimmig hinter diese Fusion und empfiehlt der Bevölkerung, am 20. Januar 2008 der Fusion mit einem «Ja» an der Urne zuzustimmen.

Konrad Martig, Gemeindepräsident Gampel

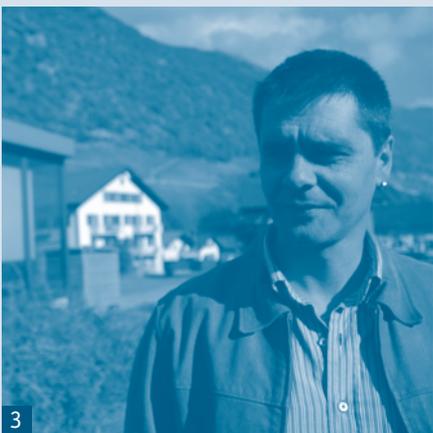
fragä



1 Konrad Martig und Alwin Steiner
Gemeindepräsidenten Gampel und Bratsch



Politik – Recht



Ab welchem Datum tritt die Fusion in Kraft?

Per 1. 1. 2008. Die Fusion wird vom Grossen Rat im Frühjahr 2008 rückwirkend auf den 1. 1. 2008 genehmigt.

Wie viele Gemeinderäte hat die fusionierte Gemeinde?

Vom 1. 1. 2008 bis am 31. 12. 2008 wird eine sogenannte «Übergangsverwaltung» bestehend aus den beiden jetzigen Gemeinderäten aus Gampel und Bratsch die neue Gemeinde leiten. Somit stehen im 2008 der Gemeinde 12 Gemeinderäte vor. Bei den Gemeinderatswahlen im Herbst 2008 wird der neue Gemeinderat der Fusionsgemeinde gewählt.

Wie viele Gemeinderäte hat die neue Gemeinde?

Nach den Wahlen im Herbst 2008 wird der neue Gemeinderat aus sieben Mitgliedern bestehen.

Wer präsidiert die neue Gemeinde im 2008?

Die beiden amtierenden Gemeindevorstände Konrad Martig und Alwin Steiner präsidierten die neue Gemeinde während dem Übergangsjahr 2008 gemeinsam. Im Herbst 2008 wird der neue Gemeindevorstand gewählt.

Nach welchem Wahlsystem wird der neue Gemeinderat gewählt?

Das Wahlsystem bleibt gleich. Es wird weiterhin nach dem Proporzsystem gewählt.

Sind die Gemeinderatssitze für die einzelnen Dorfschaften gesichert?

Nein. Gesetzlich können keine Sitzgarantien für Dorfteile abgegeben werden, denn das Gebiet der neuen Gemeinden bildet einen einzigen Wahlkreis.

Werden die Burgergemeinden auch fusioniert?

Über die Fusion der Burgergemeinden wird am gleichen Datum abgestimmt wie für die Fusion der Einwohnergemeinden. Im Abstimmungslokal werden zwei Wahlurnen stehen: Eine für die Abstimmung zur Fusion der Einwohnergemeinden und eine für die Burgergemeinden.

Warum wurde die Gemeinde Erschmatt nicht in die Fusionsverhandlungen einbezogen?

Die Gemeinde Erschmatt zeigte kein Interesse an einer Fusion mit den Gemeinden Bratsch und Gampel.

Ist eine Fusion von Gampel, Bratsch und Steg, Hohentenn absehbar?

Die anstehende Fusion hat keinen Einfluss auf mögliche weitere Fusionen. Zukünftige Fusionen sind vom Willen der Bevölkerung abhängig.

Wie lautet der neue Gemeindevorstand?

Die Abstimmung über die Fusion betrifft gleichzeitig den neuen Gemeindevorstand. Als Name der neuen Gemeinden wird Einwohnergemeinde Gampel-Bratsch und Burgergemeinde Gampel-Bratsch vorgeschlagen.

Wie sieht das neue Gemeindevorstand aus?

Das neue Gemeindevorstand steht noch nicht fest. Für die Festlegung des neuen Gemeindevorstands ist nochmals ein schriftlicher Urnengang erforderlich. Dieser wird zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden.

antwortä



Was passiert mit den politischen Ortsparteien?

Es liegt im Ermessen der Ortsparteien selber, ob sie sich innerhalb der heutigen Gemeinden Bratsch und Gampel zusammenschliessen oder nicht.

Was passiert mit den einzelnen Kommissionen?

Die meisten Kommissionen arbeiten im 2008 unabhängig weiter und werden nach den Gemeinderatswahlen im Herbst 2008 zusammengelegt.

Welche Reglemente gelten ab dem 1.1.2008?

Es gelten die alten Reglemente für das jeweilige Gemeindegebiet solange nicht ein neues Reglement in Kraft gesetzt wird. Die alten Reglemente sind zeitlich begrenzt gültig bis spätestens 31. Dezember 2008.

Müssen die persönlichen Ausweise angepasst werden?

Der Pass, die Identitätskarte sowie Fahrzeug- und Führerausweis müssen bei einer Fusion nicht angepasst werden. Auch bei einer allfälligen Änderung der Postleitzahl oder des Ortsnamens müssen die persönlichen Ausweise nicht abgeändert werden.

Was passiert, wenn die Bevölkerung nein zur Fusion sagt?

In diesem Fall erstatten die Gemeinderäte Bericht an den Staatsrat zu Händen des Grossen Rates. Der Bericht würde die Resultate der Befragungen der Ur- und Burgerversammlungen enthalten. Zudem informieren die Gemeinderäte, dass die Bevölkerung eine Fusion abgelehnt hat und somit das Fusionsprojekt beendet ist.

Ist eine Zwangsfusion von Gampel und Bratsch möglich?

Zwangsfusionen sind im Kanton Wallis gesetzlich geregelt. Gampel und Bratsch können unter den heutigen Voraussetzungen vom Grossen Rat nicht zwangsfusioniert werden.

- 2 *Mario Schnyder, Bratsch und Bernhard Burkard, Gampel*
- 3 *Michel Ruppen, Vizepräsident Gampel*
- 4 *Sabine Salemink, Gampel*
- 5 *Gaston Schnyder, Vizepräsident Bratsch und Paul Amherd, Gampel*
- 6 *Kilian Fryand, Bratsch und Kurt Abgottspon, Gampel*
- 7 *German Schnyder, Bratsch und Jules Heldner, Gampel*



Finanzen – Steuern

Muss ich nach der Fusion mehr Steuern und Gebühren bezahlen?

Nein. Für die Bevölkerung in Gampel bleibt die Steuer- und Gebührenbelastung gleich wie bis anhin. Für die Bevölkerung von Bratsch wird die Steuer- und Gebührenbelastung abnehmen.

Welche Trinkwasser- und Abwassergebühren gelten ab dem 1. 1. 2008?

Es besteht die Idee, auf dem gesamten Gemeindegebiet rückwirkend per 1.1.2008 die Gebührentarife von Gampel zu übernehmen. Dies bedarf allerdings noch einen Urversammlungsbeschluss der neuen Gemeinde, da hierfür eine Reglementsanpassung notwendig ist.

Erhält die neue Gemeinde einen Finanzausgleich?

In den letzten Jahren erhielt Gampel keinen Finanzausgleich, Bratsch jedoch jährlich rund CHF 350'000. Die neue Gemeinde wird nach heutiger gesetzlicher Grundlage keinen Finanzausgleich erhalten.

Welchen Betrag erhält die fusionierte Gemeinde vom Kanton?

Insgesamt werden CHF 4'260'000 an die neue Gemeinde bezahlt.

Wofür wird dieses Geld verwendet?

Von diesem Betrag sind CHF 2'000'000 für den Schuldenabbau der Gemeinde Bratsch zu verwenden. Dies wird vom Kanton vorgeschrieben. Die Finanzhilfe für die Basisinfrastruktur von CHF 500'000 ist an den Verwendungszweck gebunden. Die restlichen CHF 1'760'000 können frei verwendet werden.

Die Aufteilung sieht folgendermassen aus:

Sanierungsbeitrag Bratsch	CHF 2'000'000
(nur bei Fusion)	
<u>Grundbeitrag für Fusion</u>	<u>CHF 1'260'000</u>
Finanzhilfe für	CHF 500'000
Basisinfrastruktur	
<u>Zusätzliche Finanzhilfe</u>	<u>CHF 500'000*</u>

* Der Staatsrat beantragt beim Grossen Rat diese zusätzliche Finanzhilfe

Für was werden die fusionsbedingten Kosten von CHF 405'000 ausgegeben?

Ein grosser Teil dieser Kosten sind Eigenleistungen. Die detaillierte Liste der fusionsbedingten Kosten kann auf der Gemeindekanzlei oder im Internet unter www.weibil.ch eingesehen werden.

Ist aufgrund der Fusion mit Kosteneinsparungen zu rechnen?

Es kann von jährlichen Kosteneinsparungen bis rund CHF 100'000 ausgegangen werden. Die Kosteneinsparungen sind vor allem bei der Besoldung der Gemeinderäte (sieben statt zwölf) und der Kommissionen sowie bei den Treuhand- und Informatikkosten zu finden.

Wer bezahlt den Grundlagenbericht?

Der Grundlagenbericht wird vom Kanton finanziert.

Verwaltung – Diverses

Werden durch die Fusion Arbeitsstellen abgeschafft?

Nein. Sämtliche Gemeindeangestellte werden weiterhin im gleichen Umfang beschäftigt.

Wo wird die neue Gemeindekanzlei stehen?

Die Hauptkanzlei wird in Gampel stehen. Die Kanzleien in Niedergampel und Bratsch werden wie bisher geöffnet sein. Eine Änderung drängt sich erst auf, wenn die Schalterstunden von den einzelnen Kanzleien von der Bevölkerung nicht mehr genutzt werden.

Wo wird der Werkhof stehen?

Die Werkhöfe Milimattu, Niedergampel und Bratsch werden beibehalten.

Was passiert mit den Primarschulen Bratsch und Niedergampel?

Die Kinder von Bratsch werden weiterhin in Bratsch und Erschmatt unterrichtet. Die Situation ist mit der Fertigstellung der Verbindungsstrasse Niedergampel-Bratsch unabhängig einer Gemeindefusion neu zu beurteilen. Für die Primarschule in Niedergampel gibt es keine Änderung.

Was passiert mit den Pfarreien?

Bei den Pfarreien gibt es keine Veränderungen.

Wo kann ich mich genauer über die Fusion informieren?

Der Grundlagenbericht zur Fusion kann auf der Gemeindekanzlei oder im Internet unter www.weibil.ch eingesehen werden.

rächt



1 Alwin Steiner, Gemeindepräsident Bratsch
Jean-René Fournier, Staatsrat und
Konrad Martig, Gemeindepräsident Gampel

1

Rechtliche Grundlagen & Voraussetzungen

Folgende rechtliche Grundlagen regeln die Gemeindefusionen im Kanton Wallis:

- Gemeindegesetz vom 5. Februar 2004
- Verordnung über Gemeindefusionen vom 8. Juni 2005

Im Falle der Munizipalgemeinde Bratsch kommt zusätzlich folgendes Dekret zur Anwendung:

- Dekret betreffend die Gewährung von Finanzhilfen zur Sanierung von Gemeinden mit prekären Finanzen vom 4. September 2003.

Das Gemeindegesetz regelt im 3. Kapitel (Art. 129 bis 143) die Fusion von Gemeinden. Auf Gesetzesstufe wird festgehalten, dass die Förderungsmassnahmen in einer Verordnung zu regeln sind, dass die Gemeindepräsidenten konferenzen in den Bezirken Fusionskonzepte auszuarbeiten haben, unter welchen Umständen der Grosse Rat Gemeinden zu einer Fusion zwingen kann und wie das Fusionsverfahren abzulaufen hat.

Der Grosse Rat kann Gemeinden zu einer Fusion nur zwingen, wenn eine der folgenden Voraussetzungen erfüllt ist:

- a) wenn ein negativer Entscheid zu einem Fusionsprojekt ihren finanziellen Weiterbestand gefährdet;
- b) wenn eine einzige Gemeinde das Hindernis zu einer Fusion darstellt, währenddem die angrenzenden Gemeinden bereits ihre Zustimmung zu einer bedeutenden Fusion gegeben haben;
- c) wenn eine Gemeinde nicht mehr in der Lage ist, das Funktionieren der Institutionen zu gewährleisten, namentlich dann, wenn sie die freigewordenen Ämter aufgrund der beschränkten Einwohnerzahl nicht wiederbesetzen kann.

Das Fusionsverfahren sieht vor, dass der Grosse Rat auf Antrag des Staatsrates, im Anschluss an eine Motion oder auf Begehren einer Gemeinde über eine Gemeindefusion beschliesst. Bei einem Fusionsbegehren befragen die Gemeinderäte in geheimer Abstimmung die Urversammlungen. Das Gesetz sieht folgenden rechtlichen Ablauf vor:

1. Gemeinderatsbeschluss über ein Fusionsbegehren.
2. Befragung der Urversammlungen in geheimer Abstimmung. Die Burgerversammlungen werden am gleichen Datum wie die Urversammlungen befragt.
3. Bericht der Gemeinderäte an den Staatsrat über die Befragung der Ur- und Burgerversammlungen zu Händen des Grossen Rates.
4. Danach unternimmt der Staatsrat von Amtes wegen alle notwendigen Schritte, um das zu Händen des Grossen Rates erstellte Aktenheft zu vervollständigen. Der Staatsrat arbeitet auf der Grundlage dieses Aktenheftes einen Beschlussentwurf zu Händen des Grossen Rates aus.

Der Beschluss des Grossen Rates entscheidet dann über die Fusion der Gemeinwesen, indem er namentlich vorsieht, dass die neuen Gemeinwesen alle Rechte und Pflichten der früheren übernehmen.

Die Verordnung über Gemeindefusionen regelt dann die Finanzhilfen des Kantons und deren Berechnung sowie die Subventionierung des Grundlagenberichtes durch den Kanton. Es gibt vier verschiedene Arten von Finanzhilfen für fusionierte Gemeinden.

1. Grundbeitrag: Dieser wird pro Einwohner unter Berücksichtigung des Index für die abgestufte Subventionierung von Investitionen berechnet. Mindestbetrag CHF 300'000, maximal ausbezahlter Betrag CHF 1'000'000 pro Gemeinde.
2. Zusätzliche Hilfe: Diese wird für die Behebung mangelnder Erschliessung (Basisinfrastruktur) der einen oder anderen Gemeinde ausbezahlt. Maximal CHF 500'000 für die fusionierte Gemeinde.
3. Spezialhilfe: Der Grosse Rat kann eine Spezialhilfe sprechen. Diese entspricht max. CHF 1'000'000, bedarf besonderer Umstände und wird vom Staatsrat beim Grossen Rat beantragt.
4. Spezialprämie: Diese Prämie wird erst bei Fusionen von mehr als drei Gemeinden gesprochen.

iwonär



Bevölkerung

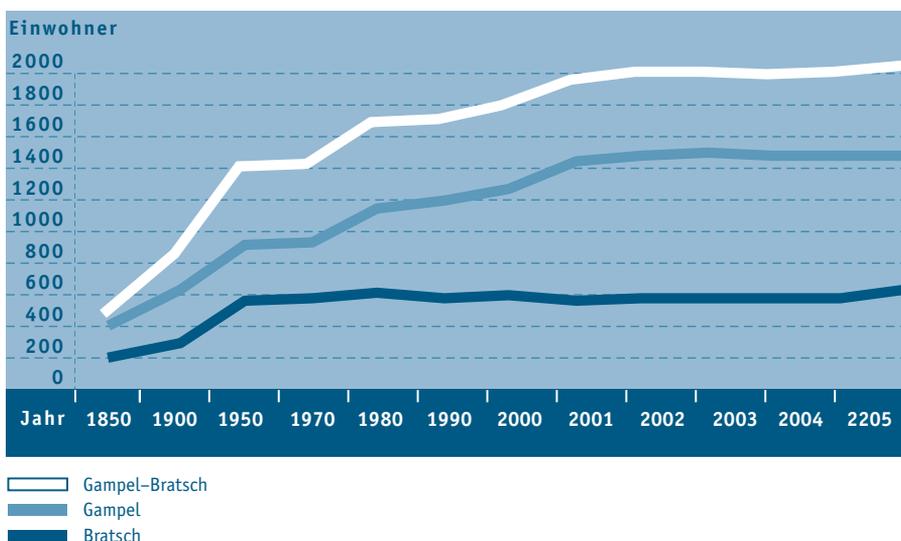
Der Bevölkerungsbestand von Bratsch ist seit mehr als 50 Jahren ziemlich stabil und pendelt zwischen 460 und 520 Einwohnern. Von 1970 bis 2000 war das Bevölkerungswachstum negativ. In den letzten fünf Jahren (2001–2005) verzeichnete man, bezogen auf den zivilrechtlichen Wohnsitz, einen Bevölkerungszuwachs von 9,4 %.

Gampel hat in der gleichen Zeit (1950 bis 2005) seinen Einwohnerbestand fast verdoppelt. Die Bevölkerungszahl entwickelte sich in den letzten 50 Jahren kontinuierlich. Das Bevölkerungswachstum betrug zwischen 1970 und 2000 ganze 27,4 %. In den letzten fünf Jahren hielt sich der Bevölkerungsbestand, bezogen auf den zivilrechtlichen Wohnsitz, jedoch konstant (0,0 %).

Am 31. 12. 2005 zählte Gampel 1'336 Einwohner während in Bratsch 523 Einwohner ihren Wohnsitz hatten. In Gampel wohnten somit 72 % und in Bratsch 28 % der insgesamt 1'859 Einwohner beider Gemeinden. Über die vergangenen fünf Jahre verzeichneten beide Gemeinden gesamthaft sowohl einen positiven Geburtenüberschuss als auch einen positiven Wanderungssaldo.

Was ist der Geburtenüberschuss und der Wanderungssaldo?

Der Geburtenüberschuss ist die Differenz zwischen der Anzahl der Lebendgeburten und der Anzahl der Todesfälle in einem bestimmten Zeitraum. Der Geburtenüberschuss ist negativ, wenn die Anzahl der Todesfälle die Anzahl der Lebendgeburten übersteigt (in diesem Fall spricht man auch von einem Geburtendefizit). Ähnlich verhält es sich mit dem Wanderungssaldo. Übersteigt die Anzahl der Zuwanderungen in die Gemeinde die Anzahl der Abwanderungen, ist der Wanderungssaldo positiv.





Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden Gampel und Bratsch von 1850 bis 2005

Bewegungsdaten 2001 – 2005	Gampel		Bratsch		Fusion		Bezirk Leuk		Wallis	Schweiz
	Anz.	in %	Anz.	in %	Anz.	in %	Anz.	in %	in %	in %
Geburtenüberschuss	12	0,89	4	0,83	16	0,88	26	0,21	0,87	0,77
Wanderungssaldo	2	0,15	2	0,42	4	0,22	20	0,17	5,06	2,92
Total Bewegungsdaten	14	1,04	6	1,25	20	1,10	46	0,38	5,93	3,69

Geburtenüberschuss und Wanderungssaldo

Altersstruktur	Gampel		Bratsch		Fusion		Bezirk	Wallis	Schweiz
	Anz.	in %	Anz.	in %	Anz.	in %	in %	in %	in %
Pensionierte >65	203	15,6	65	14,0	268	15,2	15,4	15,1	15,4
Erwerbstätige 20 – 65	779	59,9	293	63,2	1072	60,7	60,2	60,6	61,8
Jugendliche 0–20	219	24,5	106	22,8	425	24,1	24,4	24,4	22,9
Total Einwohner	1301	100,0	464	100,0	1765	100,0	100,0	100,0	100,0

Einwohnerzahlen gemäss Volkszählung 2000

Die Altersstruktur

Die Altersstruktur in Gampel und in Bratsch liegt nahe an den Durchschnittswerten des Bezirks, des Kantons und der Schweiz. Es sind keine signifikanten Abweichungen festzustellen.

Anteil der Erwerbstätigen

Der Anteil der Erwerbstätigen liegt mit 59,9% in Gampel etwas unter dem Durchschnitt von Bezirk, Kanton und Bund (–0,5%). In Bratsch zeigt sich der Anteil der Jugendlichen leicht tiefer (–1,5%). Dies nicht aufgrund einer höheren Quote bei den Pensionierten, sondern zugunsten der Erwerbstätigen. Erstaunlicherweise liegt der Anteil der über 65 Jährigen in Bratsch 1,5% tiefer als in Gampel. Wie die detaillierten Statistiken zeigen, sind die Probleme eher innerhalb des Dorfteils von Bratsch zu suchen. So ist die Tendenz einer Überalterung im Bergdorf Bratsch zu erkennen. Diese wird jedoch wieder durch die Dorfteile Niedergampel | Getwing

kompensiert. Der Anteil der erwerbstätigen Wohnbevölkerung an der Gesamtbevölkerung wird durch die Erwerbsquote (15–64 Jährige) ausgedrückt. Diese liegt im Jahre 2000 in Gampel bei 76,7% und in Bratsch bei 73,2%.

Pendlerbewegungen

Beide Gemeinden weisen einen negativen Pendlersaldo auf. Das heisst, es verlassen mehr Berufstätige täglich das Dorf um auswärts zu arbeiten als umgekehrt. Während in Gampel etwas mehr als die Hälfte der Berufstätigen täglich auswärts zur Arbeit fahren, sind es in Bratsch mehr als 90%.

Auswirkungen einer Fusion

Die Gemeinde Gampel–Bratsch würde bei einer Fusion zum heutigen Zeitpunkt rund 1'860 Einwohner zählen. Berechnet man das durchschnittliche Bevölkerungswachstum der beiden Gemeinden, so würde die fusionierte Gemeinde bereits in acht Jahren die 2'000 Einwohner Grenze überschreiten. Mit

1'859 Einwohnern (Stand 31.12.2005) wird die Gemeinde Gampel–Bratsch zur zweitgrössten Gemeinde im Bezirk Leuk und setzt sich gegenüber Leukerbad (1'592), Salgesch (1'323) und Turtmann (992) klar ab. Betrachtet man die Gemeindegrössen im Oberwallis, wird die Gemeinde Gampel | Bratsch zur siebtgrössten Gemeinde im Oberwallis.

Kommentar

Die Grösse der Gemeinde wirkt sich auf die Standortattraktivität günstig aus, da in gewissen Bereichen das Angebot der öffentlichen Hand verbessert werden kann. Ein demografisches Problem ist derzeit einzig im Dorf Bratsch zu erkennen. Die Fusion hat jedoch keinen Einfluss auf die fortschreitende Überalterung.

wärchu

1 Bürgerstube Bratsch



1

Wirtschaftsstruktur

Während Mitte der Neunziger Jahre in beiden Gemeinden in etwa gleich viele landwirtschaftliche Betriebe gezählt wurden, sind es im Jahr 2000 in Bratsch deutlich weniger. Im 2. Sektor (Industrie, Gewerbe, Handwerk) verzeichnete Gampel zwischen 1996 und 2000 eine Zunahme um einen Betrieb. Bratsch hat in dieser Zeitperiode im 2. Sektor keine Veränderungen erfahren. Es ist die Tendenz sichtbar, dass Gampel in den letzten Jahren eher Arbeitsplätze verloren hat (1996–2000 total 40 Arbeitsplätze). Bratsch konnte im gleichen Zeitraum zwei Arbeitsplätze im 3. Sektor (Handel, Dienstleistungen und Tourismus) schaffen, verfügt jedoch nur über eine geringe Anzahl Arbeitsplätze im Dorf.

Landwirtschaft

Die Landwirtschaft bot in Gampel im Jahr 2000 statistisch rund 14 Vollzeitarbeitsstellen. Die landwirtschaftliche Fläche von 201 ha wird von 21 Betrieben (ein Haupterwerbsbetrieb) genutzt. Die meisten Betriebe haben Flächen im Talgrund und in Jeizinen.

In der Gemeinde Bratsch können statistisch rund acht Vollzeitarbeitsstellen der Landwirtschaft angerechnet werden. Die landwirtschaftlichen Flächen von 152 ha werden von 18 Betrieben (zwei Haupterwerbsbetriebe) bewirtschaftet. Die landwirtschaftliche Fläche in der Talebene teilen sich 13 Betriebe.

Auf der Gemeinde Bratsch befindet sich die Nivenalp, auf der Gemeinde Gampel die Fesel- und die Meiggenalp. Die Nivenalp, gerandet mit 629 Schafen, und die Feselalp, gerandet mit 83 Kühen, sind schon vor langer Zeit von Bewohnern von Gampel und Bratsch zusammen genutzt worden. Dagegen ist die Meiggenalp, gerandet mit 59 Rindern und 143 Schafen, früher vor allem von Einwohnern aus Gampel genutzt worden.

Industrie

Seit der Schliessung der Lonza AG im Jahr 1967 gibt es in Gampel und Bratsch praktisch keine Industrie mehr. Als Betrieb mit industrieller Produktion kann einzig die Valbag AG in Gampel, welche Kunststoffteile serienmässig herstellt, bezeichnet werden. Das Unternehmen beschäftigt heute 25 Mitarbeitende.

Gewerbe und Handwerk

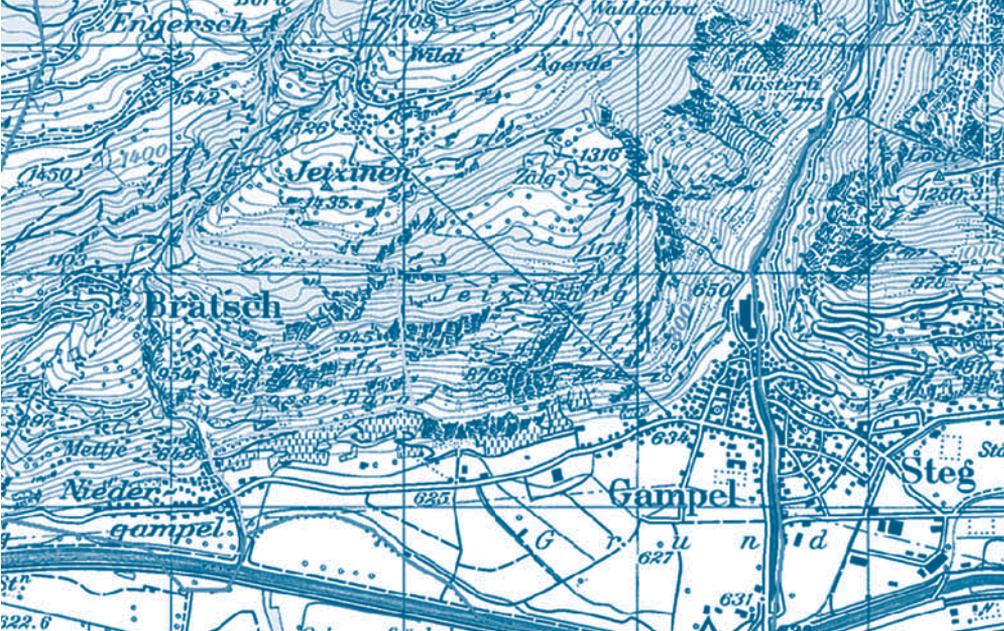
In den Gemeinden Gampel und Bratsch sind aktuell rund 200 Arbeitsplätze in den verschiedenen Gewerbebranchen (Bau, Baubengewerbe, Bekleidung, Kunststoff, Metall, Mechanik, Lebensmittel etc.) angesiedelt. Die Arbeitsplätze sind fast ausschliesslich in Gampel vorzufinden. In Bratsch ist das Gewerbe kaum vertreten.

Handel, Dienstleistungen und Tourismus

Im Jahre 2001 waren in der Gemeinde Gampel 209 und in Bratsch fünf Arbeitsplätze im Sektor Handel, Dienstleistungen und Tourismus angesiedelt. Dabei sind der Handel, das Gastgewerbe, die Dienstleistungsbetriebe und die öffentlichen Betriebe (Schule, Gemeinde) in etwa gleich stark vertreten.

Auswirkungen einer Fusion

Es ist nicht zu erwarten, dass mit einer Fusion die Rahmenbedingungen für die Ansiedlung von Industriebetrieben verbessert werden können. Eine Attraktivitätssteigerung wäre allenfalls durch die Ausscheidung einer regionalen Industriezone möglich. Die Fusion wird nur ein leicht erhöhtes Investitionsvolumen der öffentlichen Hand auslösen. Die Unternehmen von Gampel und Bratsch sind im regionalen Gewerbeverein Gampel–Steg und Umgebung organisiert.



Siedlung und Zonenplan

Die Gemeinden Bratsch und Gampel haben eine gemeinsame Grenze von der Rhone bis auf den Nivengrat (2769 m.ü.M.). Die Gemeinde Gampel verfügt mit einer Gesamtfläche von 1'687 ha über fast 3 Mal soviel Fläche wie Bratsch (620 ha). In Gampel erstreckt sich das Siedlungsgebiet über 54 ha und ist damit doppelt so gross wie in Bratsch mit 26 ha. Die landwirtschaftliche Nutzfläche umfasst in Gampel 460 ha und in Bratsch 246 ha. Gemessen an der Gesamtfläche können in Gampel nur 27,3% der Fläche landwirtschaftlich genutzt werden, während der Anteil in Bratsch bei 39,7% liegt. Im Verhältnis zur Gesamtfläche verfügt Bratsch über einen höheren Anteil an produktiver Fläche.

Zonenplan

Die Zonenkapazität liegt in Gampel bei 4'458 Einwohnerwerten (EW). Gegenüber den heutigen 2'568 EW wäre demnach eine Erweiterung um Faktor 1,7 möglich. Bratsch verfügt über eine Zonenkapazität von 1'845 EW, was gegenüber dem Ist-Zustand von 690 EW einem Erweiterungsfaktor von 2,7 entspricht. Bei einem Zusammenschluss der beiden Gemeinden entstehen bei einheitlicher Berechnungsgrundlage insgesamt 6'303 EW, was einem Erweiterungsfaktor von 1,9 entspricht.

Was sind Einwohnerwerte?

Die Summe aus tatsächlichen Einwohnern und Einwohnergleichwerten (EGW) als Mass für die Schmutzfracht aus Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft etc. ergibt den für die Bemessung von Abwasserreinigungsanlagen wichtigen Einwohnerwert (EW).

Mit dem EW kann aufgezeigt werden, für wie viele Einwohner unsere Infrastrukturkapazitäten ausreichen. EW sind wichtig, weil sie als Grundlage für die Kostenverteilung der Entsorgungsanlagen dienen.

Vermessungswesen

Die eidgenössische Grundbuchvermessung ist in den beiden Gemeinden unterschiedlich weit vorangeschritten.

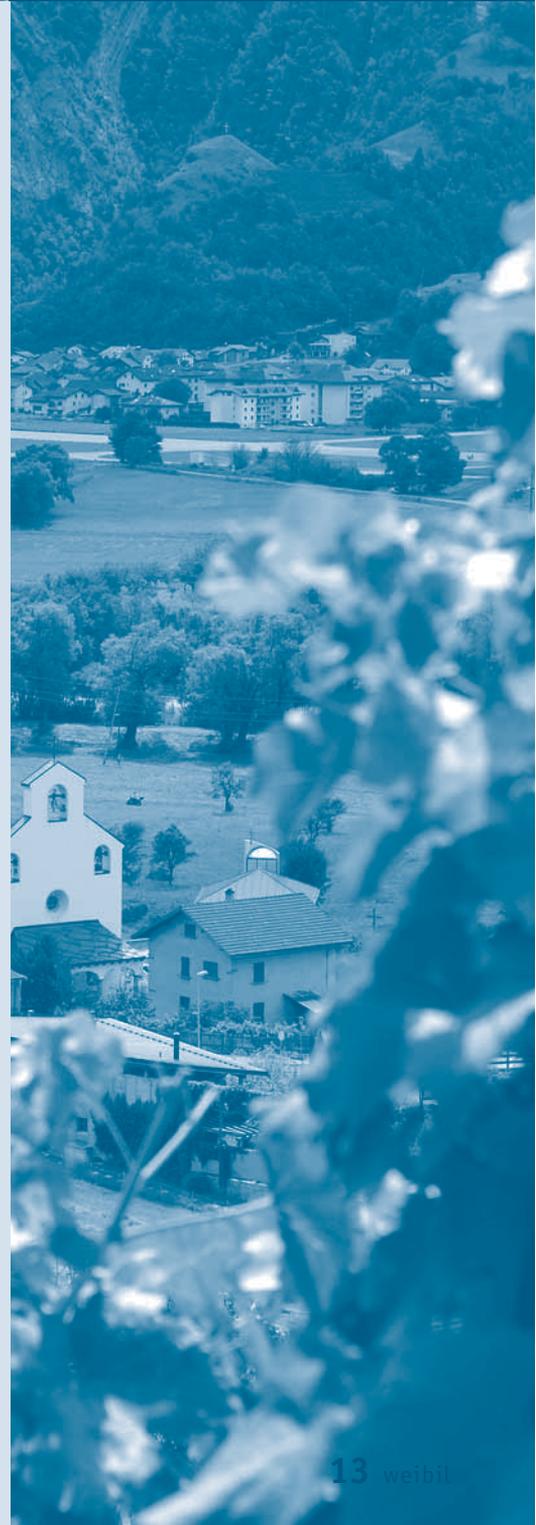
In Gampel sind das Los 1 «Gampel Dorf», das Los 2 «Jeizinen Dorf» und das Los 3 «südlich neue Strasse» bereits abgeschlossen. Los 4 «Gampel Grund» und Los 5 «Jeizinen ausserhalb der Bauzone» sind noch nicht vermessen. In Bratsch stehen Los 1 und 2 vor dem Abschluss. In Ausführung sind das Los 4 «Aufarbeitung der Lose 1 & 2» sowie das Los 5 «Bauzone Engersch». In Bratsch ist zudem auch das Los 3 «Vermessung Landwirtschaftliche Nutzungszonen (LWN)» in Bearbeitung.

Auswirkungen einer Fusion

Die fusionierte Gemeinde wird über eine Gesamtfläche von 2'307 ha verfügen, wovon 876 ha (38,0%) auf den Wald, 706 ha (30,5%) auf die landwirtschaftliche Nutzfläche, 645 ha (28,0%) auf die unproduktive Fläche und 80 ha (3,5%) auf die Siedlungsfläche entfallen. Mit dem Zusammenschluss der beiden Gemeinden findet eine Harmonisierung der Raumplanung statt. Die Zonenpläne der beiden Gemeinden werden in einem Plan zusammengefasst. Die neue Gemeinde erhält ein einziges Zonen- und Baureglement mit einheitlichen Gebühren.

Kommentar

Die Vergrösserung des Gemeindeterritoriums bietet die Möglichkeit, grossräumiger und vernetzter zu denken. Die Anpassung der Baureglements kann zu Innovationen im Wohnungsbau führen. Auch kann die Zonenplanung umfassender und flexibler gestaltet werden, was die Standortattraktivität verbessern kann.



irichtigä



1 *Gaston Schnyder und Paul Amherd
öffentliche Arbeiten und Infrastruktur*
2 *Luftseilbahn Gampel-Jeizinen*



Erschliessung und Infrastruktur

In Gampel sind für die Fertigstellung der Groberschliessung noch ein Teil des Baulandumlegungsperimeters «Gampel Grund» und das «Lampertji» zu erschliessen. Diese Erschliessungen werden von der Gemeinde in den nächsten Jahren einen finanziellen Kraftakt verlangen. In Bratsch ist die Erschliessungsstrasse Niedergampel-Bratsch fertigzustellen. Die Strasse wird ab dem nächsten Jahr endlich die beiden Dorfteile Niedergampel und Bratsch verbinden. An den Kosten beteiligen sich bereits heute beide Gemeinden.

Öffentlicher Verkehr

Die Zugverbindungen der Dörfer sind sehr unterschiedlich. Der Dorfteil Bratsch profitiert vom Bahnhof Leuk, Niedergampel|Getwing liegt am nächsten zum Bahnhof Turtmann und Gampel zum Bahnhof Gampel-Steg. Alle Bahnhöfe liegen ausserhalb der Dörfer, weshalb der Anbindung an die Bahnhöfe eine wichtige Bedeutung zukommt. Diese Anbindungen mit Bussen sind überall eher dürftig ausgebaut. Der Dorfteil Bratsch wird von der Leuk-Leukerbad Bahn (LLB) bedient, Gampel und Niedergampel|Getwing vom Regionalbus Leuk-Visp. Der Regionalbus verbindet auch die Taldörfer miteinander. Gampel profitiert zusätzlich von der PTT Verbindung Bahnhof Gampel|Steg nach Goppenstein BLS.

Jeizinen wird seit dem 24. Februar 1960 durch die Seilbahn mit dem Dorf Gampel verbunden. Die Seilbahnverbindung ist für das Erreichen des Weilers Jeizinen und seine Bewohner aber auch für die GTGJ als Eintritt ins Skigebiet sehr wichtig. 60% der Kosten übernimmt der Kanton, 20% die Gemeinden der Region Leuk und 20% die Standortgemeinde Gampel. Jährlich werden rund 58'000 Passagiere befördert. Die Gebäude der Luftseilbahn Gampel-

Jeizinen (LGJ) befinden sich im Eigentum der Gemeinde Gampel. Die Seilbahninstallationen und die technischen Einrichtungen gehören dem Kanton Wallis, welcher als Betreiber der LGJ auch für die Investitionen und den Unterhalt verantwortlich zeichnet.

Ver- und Entsorgung

Die Gemeinden Gampel und Bratsch verfügen über homologierte Wasserreglemente und Gebührenordnungen. Beide Gemeinden gehören dem Zweckverband ARA Radet an. Die Gemeinde Bratsch verfügt über eine Reserve von fast 900 Einwohnergleichwerten (EGW). Der Gemeinde Gampel fehlen 450 EGW und muss diese noch zukaufen. Beide Gemeinden sind dem Zweckverband für die Abfallbewirtschaftung Oberwallis angeschlossen. Die Beseitigung des brennbaren Abfalls ist damit gewährleistet. Gampel wie Bratsch erheben neben der Kehrichtsackgebühr noch eine sogenannte Sockelgebühr. Auf Gemeindeebene werden die Separatsammlungen sowie die Kompostierung sichergestellt. Beide Gemeinden verfügen über ein homologiertes Kehrichtreglement. Die Aufgabe der elektrischen Energieversorgung in den beiden Gemeinden Gampel und Bratsch wird von der Regionalen energieLieferung Leuk AG (ReLL) wahrgenommen. Die ReLL ist Eigentümerin der Verteilnetzinfrastuktur in beiden Gemeinden und für Unterhalt, Erneuerung und Ausbau zuständig. Die Gemeinde Gampel ist zusammen mit den Gemeinden Steg, Ferden und Kippel Konzessionsgemeinde des Kraftwerks Lötschen. Beim Kraftwerk Lötschen findet der reguläre Heimfall im Jahr 2055 statt.

Auswirkungen der Fusion

Die Unterhaltskosten der beiden Gemeinden werden zukünftig durch die fusionierte Gemeinde getragen. Die Strassenverbindung

zwischen den beiden Gemeinden (Gampel-Dorf Niedergampel) ist zu erneuern und im Dorf Gampel im Tausch mit der Umfahrungsstrasse Gampel umzuklassieren. Die Trinkwasserversorgung ist bei einem Vollausbau der Bauzonenkapazitäten nicht gewährleistet. Neuinvestitionen sind vor allem im Tourismusgebiet Jeizinen notwendig. Die bestehenden Trinkwasserversorgungen von Gampel und Jeizinen bedürfen einer Sanierung, teilweise sogar einer Totalerneuerung. In Niedergampel|Getwing sind einzelne Leitungen zu ersetzen. Die fusionierte Gemeinde hat in naher Zukunft mit hohen Investitionskosten im Bereich Wasserversorgung zu rechnen. Trotz erhöhter Investitionskosten in der Gemeinde Gampel wird sich die Gebührenstruktur zwangsläufig aneinander angleichen müssen. Das Kanalisationsnetz ist in beiden Gemeinden realisiert. Gewisse Erneuerungen und Anpassungen sind jedoch auch hier notwendig. Die Kehrichtreglemente der Gemeinden sind zu vereinheitlichen. Das Deponiekonzept für die fusionierte Gemeinde muss überarbeitet und die Deponien entsprechend angepasst werden.

Kommentar

Die Unterhaltskosten der beiden Gemeinden werden zukünftig durch die fusionierte Gemeinde getragen. Der gemeinsame Unterhalt kann zu Synergien führen und sich positiv auf die Kosten auswirken. Für Gampel positiv wirken sich die EGW-Reserven der Gemeinde Bratsch bei der ARA RADET aus.



Öffentliche Einrichtungen

Gemeinderat

In der Gemeinde Gampel besteht eine grosse Parteilichvielfalt. Bei den Gemeinderatswahlen 2004 bewarben sich insgesamt fünf Parteien für die sieben Gemeinderatssitze. Die relativ hohe Zahl an Gemeinderatssitzen in Gampel ist in erster Linie mit der vorhandenen Parteilichvielfalt zu begründen. Die amtierenden Gemeinderäte haben folgende Parteizugehörigkeit: 3 CSP, 2 CVP, 1 FDP und 1 SP.

In Bratsch leiten fünf Gemeinderäte die Geschicke der Gemeinde. Aktuell wohnen zwei Gemeinderäte in Bratsch und drei Gemeinderäte, inkl. Gemeindepräsident in Niedergampel bzw. Getwing. Die amtierenden Gemeinderäte haben folgende Parteizugehörigkeit: 2 CVP, 1 CSP und 2 Parteilos.

Gemeindeverwaltungen

Die Gemeinden Gampel und Bratsch erfüllen – im Vergleich zum Durchschnitt der Schweizer Gemeinden – mit eher knapp bemessenen Personalbestand ihre Aufgaben. Heute verfügt die Gemeinde Gampel im Bereich Verwaltung über 250 und Bratsch über 100 Stellenprozent. Zusammen ergäbe dies eine Verwaltung mit rund 3.5 Angestellten. Im Bereich Werkhof verfügt Gampel über 350 und Bratsch über 135 Stellenprozent, was zusammen rund fünf Vollzeitstellen ergeben würde. Das Zivilstandsammt wird für die Gemeinde Gampel durch Visp und für die Gemeinde Bratsch durch Leuk geführt.

Polizeiwesen

Die Aufgaben der Kantonspolizei werden durch den Stützpunkt in Susten abgedeckt. Diese ist für das ganze Gebiet zwischen Salgesch und Raron zuständig. Die gemeindepolizeilichen Aufgaben werden durch den zuständigen Gemeinderat bzw. das Polizeigericht der Gemeinden wahrgenommen. In beiden Gemein-

den werden durch vereidigte Gemeindeangestellte Kontrollen durchgeführt und Bussen ausgesprochen.

Feuerwehr

In der Gemeinde Gampel ist die regionale Stützpunktfeuerwehr stationiert. Ihr gehören heute die Gemeinden Gampel, Steg, Niedergesteln, Hohtenn, Ferden, Kippel, Wiler, Blatten, Turtmann, Unterems, Oberems, Ergisch und Bratsch (Dorfschaft Niedergampel) an. Die Lokalitäten der Stützpunktfeuerwehr sind im Eigentum der Gemeinde Gampel. Aufgrund des guten Zustandes des Gebäudes ist in den nächsten Jahren nicht mit grösseren Investitionen zu rechnen. Die Ortsfeuerwehr von Gampel hat sich auf den 1. Januar 2005 mit der Feuerwehr von Niedergampel zusammengeschlossen. Das Dorf Jeizinen ist aufgrund der Abgeschiedenheit bei einem Brandfall im Dorfkern ungenügend abgesichert. Das notwendige Material für einen Ersteinsatz ist zwar vorhanden, es fehlt aber meist an einsetzbaren Feuerwehrleuten vor Ort. Die Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Bratsch-Erschmatt scheint hier als Alternative die beste Lösung zu sein. Die Feuerwehr Gampel-Niedergampel-Steg verfügt derzeit über etwa 90 Feuerwehrleute. Das sehr gut ausgebildete Feuerwehrcorps trägt viel zur Sicherheit der Bevölkerung bei.

Zivilschutz

Der Zivilschutz ist innerhalb der regionalen Zivilschutzorganisation in Gampel organisiert, wo sich auch der Kommandoposten befindet. Der Organisation gehören die Gemeinden Turtmann, Gampel, Steg, Hohtenn, Niedergesteln, Raron und die Schattenberge an. Bratsch ist der Zivilschutzorganisation Torrent angeschlossen. Der Organisation gehören die Gemeinden Albinen, Bratsch, Erschmatt, Guttet-Feschel, Inden und Leukerbad an. Die Zivilschutzanlagen in Gam-

pel und Bratsch befinden sich baulich in einem guten Zustand. Mit Investitionskosten ist nicht zu rechnen.

Schiessstand

Der Schiessstand befindet sich zwischen Gampel und Niedergampel und wird von beiden Gemeinden genutzt. Der Betrieb wird durch den Militärschiessverein Gampel sichergestellt.

Bevölkerungsschutz | Naturgefahren

In der Gemeinde Gampel besteht eine Einrichtung namens GOKAL (Gemeinde Organisation bei Katastrophen und ausserordentlichen Lagen). Zurzeit sind zwei Personen ausgebildet, die als Stabschefs fungieren können. Die grösste Bedrohung des Dorfes Gampel stellt sicher der Fluss Lonza dar. In den letzten Jahren wurde viel in den Hochwasserschutz investiert. Derzeit wird die Geschiebesperre im Raume nordöstlich des alten Lonza-Fabrikareals fertiggestellt. Es liegt nahe, dass die GOKAL der Gemeinde Gampel beim Hochwasserschutz eng mit dem Stab der Gemeinde Steg zusammenarbeitet. Auch der Tschingelbach an der Grenze zu Bratsch sowie der Tüchkanal und der Bratschbach stellen eine Gefahr dar. Alleine für die vorgezogenen Sofortmassnahmen beläuft sich die Kostenschätzung bereits auf CHF 1'700'000.00. Im Raum «Rothhärdj» besteht für das Dorf Gampel Steinschlaggefahr. Hier werden in den nächsten Jahren Massnahmen wohl unausweichlich werden. Das Projektverfahren hierzu läuft bereits. Im Dorf Bratsch ist ebenfalls ein Projekt in Ausführung, um die Steinschlaggefahr einzudämmen. Ein Vorprojekt zur Behebung der Steinschlaggefahr in Niedergampel | Getwing wurde beim Kanton eingereicht.

schul

1 Sabine Salemink und German Schnyder, Schule
2 Kindergarten Gampel



Bildung

Kindergarten|Primarschule

Die Gemeinde Gampel und die Dorfteile Niedergampel|Getwing führen den Kindergarten gemeinsam in Gampel. Die 41 Kindergärtner sind aufgeteilt in zwei Klassen und werden von zwei Lehrpersonen unterrichtet. Die Gemeinde Bratsch führt keinen eigenen Kindergarten mehr. Von den 12 Kindergärtnerinnen aus der Gemeinde Bratsch gehen elf nach Gampel und einer nach Guttet zur Schule. Die Schulplanung zeigt, dass es im Dorfteil Bratsch in den nächsten Jahren keine Kindergärtner mehr geben wird. Der Kindergartenpavillon in Gampel enthält auch eine öffentliche Ludothek. Die Schülerzahlen für den Kindergarten dürften sich in den beiden Gemeinden in den nächsten Jahren wie in der Tabelle dargestellt entwickeln. Die Tabelle enthält nur Schulkinder aus den Gemeinden Gampel und Bratsch (ohne Erschmatt | Leuk).

Primarschule Gampel

An der Primarschule Gampel teilen sich elf Lehrpersonen insgesamt 600 Stellenprozent, wobei fünf Lehrer in einem Vollzeitpensum angestellt sind. Die 113 Schüler werden in sechs Klassen unterrichtet. Seit der Schliessung des Dachgeschosses aus Sicherheitsgründen sind die Räumlichkeiten eher knapp. Die Erhaltung der sechs Primarklassen steht mit 115 Schülern jedes Jahr zur Diskussion. Die pädagogische Schülerhilfe findet aus Platzgründen im Handarbeitszimmer und im Lehrerzimmer statt, für das Werken werden die Werkräume der Orientierungsschule Gampel genutzt.

Schülerzahlen	05 06	06 07	07 08	08 09	09 10	10 11	11 12
Kindergarten Gampel ^{*1}	32 11	30 11	23 8	22 10	24 7	–	–
Kindergarten Guttet ^{*2}	2	1	0	0	0	–	–
Total Kindergärtner	45	42	31	32	31	–	–
Primarschule Gampel	117	113	116	112	110	98	97
Primarschule Niedergampel	26	24	26	26	29	27	26
Primarschule Bratsch ^{*3}	5	4	3	2	1	0	0
Primarschule Erschmatt ^{*4}	6	5	7	5	4	3	2
Total Primarschüler	154	146	152	145	144	128	125

Schülerzahlen Gampel, Niedergampel | Getwing, Bratsch

^{*1} x|y – x steht für die Kindergärtner aus Gampel und y für diejenigen aus Niedergampel|Getwing

^{*2} 1 Kind aus Bratsch besucht den Kindergarten in Guttet. Es sind nur die Schüler aus Bratsch aufgeführt. Bis und mit 2005|06 besuchten die Kinder den Kindergarten in Erschmatt. Dieser wurde geschlossen.

^{*3} Es wird nur die 1. - 3. Klasse geführt. Aufgeführt sind nur die Primarschüler aus Bratsch (ohne Erschmatt).

^{*4} Es wird nur die 4. - 6. Klasse geführt. Aufgeführt sind nur die Primarschüler aus Bratsch (ohne Erschmatt).

Primarschule Gampel	05 06	06 07	07 08	08 09	09 10	10 11	11 12
Schülerzahlen	117	113	116	112	110	98	97
Klassen	6	6	6	5	5	5	5
Lehrpersonen	11	11	–	–	–	–	–
Anzahl Zimmer	9	9	9	9	9	9	9

Schülerzahlen Primarschule Gampel 2006|07

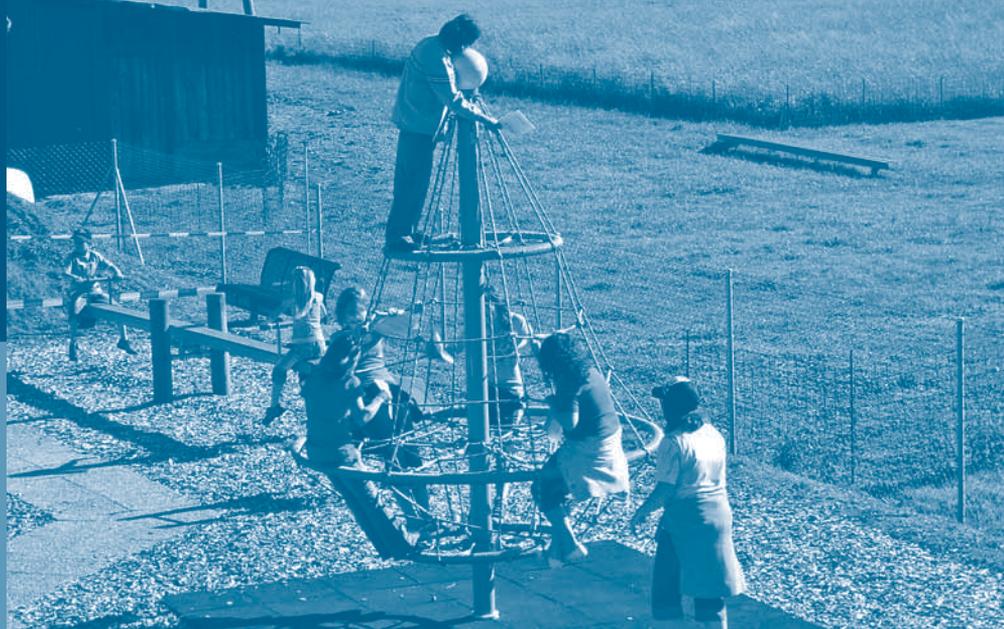
Primarschule Niedergampel	05 06	06 07	07 08	08 09	09 10	10 11	11 12
Schülerzahlen ^{*1}	26 2	24 2	26 1	26 1	29 0	27 0	26 0
Klassen	2	2	2	2	2	2	2
Lehrpersonen	3	3	–	–	–	–	–
Anzahl Zimmer	5	5	5	5	5	5	5

^{*1} x|y – x steht für die Primarschüler aus Bratsch, y für diejenigen aus Baljen (Gemeinde Leuk)

Schülerzahlen Primarschule Niedergampel (ohne Bratsch)

Primarschule Bratsch	05 06	06 07	07 08	08 09	09 10	10 11	11 12
Schülerzahlen ^{*1}	8 13	4 8	3 6	2 5	1 5	0 2	0 4
Klassen	1	1	1	1	1	1	1
Lehrpersonen	1	1	–	–	–	–	–
Anzahl Zimmer	2	2	2	2	2	2	2

^{*1} x|y – x steht für die Primarschüler aus Bratsch, y für diejenigen aus Erschmatt



Schülerzahlen 06 07	Gampel	Bratsch	Fusion	Extern
1. Kindergarten	15	3	18	–
2. Kindergarten	15	9	24	1
Total Kindergarten	30	12	42	1
1. Klasse	16	4	20	–
2. Klasse	21	4	25	–
3. Klasse	16	9	25	–
4. Klasse	18	* 5	23	2
5. Klasse	23	6	29	3
6. Klasse	19	* 7	26	–
Total Primarschule	113	35	148	5

* Davon je ein Schüler (Total 2) aus der Gemeinde Leuk (Getwing).
Schülerzahlen Kindergarten und Primarschule 2006|07.

Primarschule Erschmatt	05 06	06 07	07 08	08 09	09 10	10 11	11 12
Schülerzahlen *1	3 8	5 12	7 12	5 10	4 8	3 6	2 5
Klassen	1	1	1	1	1	1	1
Lehrpersonen	1	1	–	–	–	–	–
Anzahl Zimmer	4	4	4	4	4	4	4

*1 x|y – x steht für die Primarschüler aus Bratsch, y für diejenigen aus Baljen (Gemeinde Leuk)
Schülerzahlen Primarschule Niedergampel (ohne Bratsch)

Primarschulen Gemeinde Bratsch

Die Primarschüler der Gemeinde Bratsch werden in Niedergampel, Bratsch und Erschmatt unterrichtet. Die Kinder aus Baljen (Gemeinde Leuk) gehen in Niedergampel in die Primarschule. Im Schuljahr 2006|07 besuchen von den 35 Primarschülern deren 26 die Primarschule Niedergampel (inklusive zwei Schülern aus Baljen), vier die Schule in Bratsch (1.–3. Klasse) und fünf den Unterricht in Erschmatt (4.–6. Klasse). Die Gemeinde Bratsch verfügt über zwei Schulhäuser und zwei Turnhallen (Bratsch und Niedergampel). Die Turnhalle Niedergampel ist freistehend und verfügt über eine Kücheninfrastruktur. Die Turnhalle in Bratsch ist im Schul-

gebäude integriert. Das Schulgebäude verfügt ebenfalls über eine Küche.

Primarschule Niedergampel

In Niedergampel unterrichten drei Lehrpersonen, davon eine Vollzeit und zwei Teilzeitstellen. Die zwei geführten Klassen sind eingeteilt in eine Unterstufe (1. – 3. Klasse) und eine Oberstufe (4. – 6. Klasse). Die pädagogische Schülerhilfe, die dezentrale Schülerhilfe, der Religionsunterricht, das technische Gestalten und der Französischunterricht werden durch externe Fachpersonen unterrichtet.

Primarschule Bratsch

In Bratsch unterrichtet eine Lehrperson die Unterstufe (1. – 3. Klasse). Der Religionsunterricht und das technische Gestalten werden durch externe Fachpersonen gehalten.

Primarschule Erschmatt

Die Oberstufe (4.–6. Klasse) wird in Erschmatt unterrichtet. Der Religionsunterricht und das technische Gestalten werden durch externe Fachpersonen gehalten.

Im Schuljahr 2006|07 zählte man 143 in Gampel und 47 in der Gemeinde Bratsch wohnhafte Schüler, welche den Kindergarten und die Primarschule besuchten. Die nachfolgende Tabelle zeigt, dass die fusionierte Gemeinde momentan auf allen Stufen über genügend Kinder verfügt, um Einzelklassen zu führen. Betrachtet man die geplanten Schülerzahlen jedoch längerfristig, wird augenfällig, dass es ab dem Schuljahr 2010|2011 schwer sein wird, weiterhin auf allen Stufen Einzelklassen zu führen. Die Schulplanung ist aufgrund der dezentralen Infrastruktur nicht ganz einfach zu gestalten. Als «Extern» werden die Schüler bezeichnet, welche nicht in Gampel|Bratsch unterrichtet werden. Es handelt sich dabei um die Schulkinder aus Bratsch, die nach Guttet und Erschmatt zur Schule gehen. Die als «Extern» bezeichneten Schüler sind bereits in der Schülerzahl von Bratsch enthalten.

schul



Bildung

Orientierungsschule

Seit dem 1. August 2005 wird die Regionale Orientierungsschule Gampel–Steg als Zweckverband der Gemeinden Steg, Hochtenn, Gampel, Bratsch, Turtmann, Ergisch, Unterems und Oberems geführt. Gampel übernimmt als Sitzgemeinde einen Vorausanteil von 25% der Investitions- und Betriebskosten, profitiert jedoch als Eigentümerin von der zur Verfügung stehenden Infrastruktur. Die Sanierung der Infrastruktur kostet die Gemeinden rund CHF 6'000'000.

Bei einer Schülerzahl von 29 Schülern kann eine Doppelklasse geführt werden. Die Schulplanung für die nächsten Jahre zeigt das auch in der Orientierungsschule die Schülerzahlen zurückgehen werden.

Die Jugendlichen von Bratsch besuchen die Orientierungsschule Leuk, diejenigen aus Niedergampel|Getwing die Orientierungsschule Gampel. Im Schuljahr 2006|07 besuchen sechs Schüler von Niedergampel die Orientierungsschule Gampel und sieben Schüler aus Bratsch die Orientierungsschule Leuk.

Im Schuljahr 2006|07 besuchen insgesamt 192 Schüler aus Gampel und 58 Schüler aus Bratsch den obligatorischen Schulunterricht.

Orientierungsschule	05 06	06 07	07 08	08 09	09 10	10 11	11 12
Schülerzahlen	174	175	180	200	193	180	156
Klassen	8	8	8	8	8	8	7
Transport	SBB Bähnli, Transport, Burketen Jeizinen, pauschale Rechnungsstellung						
Lehrpersonen 2005 06	12 Vollzeit und 3 Teilzeit						
	Finanzierung gemäss Gesetz 13. November 1974						

Schülerzahlen OS Gampel–Steg

Schülerzahlen*	Gampel	Bratsch	Fusion	* Extern
Kindergarten	30	12	42	1
Primarschule	113	33	146	5
Orientierungsschule	49	13	62	7
Total Schüler	192	58	250	13

* «extern» bezeichnet die Schüler aus der Gemeinde Bratsch, welche nicht in Gampel oder Bratsch unterrichtet werden.

Schülerzahlen obligatorischer Schulunterricht 2006 | 07



Kultur|Freizeit

Kultur

Die Gemeinden Gampel und Steg führen eine gemeinsame Kulturkommission «Kultur an der Lonza». Die Kosten werden je zur Hälfte getragen. «Kultur an der Lonza» fördert und unterstützt das Kulturschaffen in den Dörfern und führt auch selber Veranstaltungen durch. Unter anderem wird anlässlich des Nationalfeiertages jeweils eine Bürgerin oder ein Bürger mit einem Preis geehrt.

Beide Gemeinden verfügen über ein reges Vereinsleben. Bisher haben jedoch keine wesentlichen gemeinsamen Vereinsaktivitäten unter den beiden Dörfern stattgefunden.

In der Gemeinde Gampel existieren rund 20 gemeinnützige Vereine. Die wichtigsten Vereine werden mit einem jährlichen Beitrag der Munizipalgemeinde unterstützt. Gampel pflegt ein intensives Vereinsleben mit der Nachbargemeinde Steg. Als Beispiel seien Fussball, Tennis, Turnen und die Musikgesellschaften genannt.

Die Vereine aus Bratsch haben sich teilweise mit den Vereinen am Berg (Erschmatt) zusammengeschlossen, diejenigen aus Niedergampel sind eigenständig geblieben. Die Mitglieder der Dorfvereine Niedergampel rekrutieren sich aus den Dorfteilen Niedergampel, Burketen und Getwing. Es findet also praktisch kein gemeinsames Vereinsleben zwischen den Dorfteilen im Tal und dem Dorfteil Bratsch statt. Einige Vereine werden von der Gemeinde mit einem jährlichen Beitrag unterstützt.

Die Open Air Gampel AG als Veranstalterin des grössten Deutschschweizer Open Airs trägt wesentlich zum Kulturschaffen und zur Publizität der Gemeinde Gampel bei. Gampel-Bratsch Tourismus (GBT) wie auch das Open Air Gampel sind Mitglieder der Destination Lötschberg. Diese stellen je ein Mitglied.

Nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick des Vereinslebens in den Dörfern Gampel, Niedergampel und Bratsch:

Sportvereine	G	N	B	Kultur	G	N	B	Andere	G	N	B
Bogenschützen	✓	X	X	Blauring	✓	X	X	Gewerbeverein	✓	✓	✓
Dartclub	✓	X	X	Frauen	✓	✓	✓	Kinderhort	✓	X	X
Inline	✓	X	X	Kulturkeller	X	X	✓	Schafzucht	✓	X	X
Jagdverein	✓	X	X	Jugendverein	✓	✓	✓	Schafzucht SN	X	✓	✓
Jungschützen	✓	X	X	Kinderchor	✓	X	X	Schwarzhalz- ziege	X	X	✓
Karateklub	✓	X	X	Kirchenchor	✓	✓	X	Verkehrsverein	✓	✓	✓
Kegelclub	✓	X	X	Kegelclub	✓	X	X	Feuerwehr	✓	✓	✓
Militärschiess- verein	✓	✓	✓	Musikgesell- schaft	✓	✓	X	Militärschiess- verein	✓	✓	✓
Skiclub	✓	X	✓	OS-Chor	✓	X	X	IG Bratsch	X	X	✓
Turnverein STV	✓	✓	X	Trachtenverein	✓	X	X				
Turnverein	✓	X	X	Gnooggär	X	✓	✓				
				Kirchgemein- schaft	X	✓	X				

Dorfvereine in Gampel (G) sowie in den Dörfern Niedergampel (N) und Bratsch (B)



friizit

1 Kurt Abgottspon, Gaston Schnyder und Mario Schnyder, Kirche



Kultus|Freizeit

Kirche|Pfarrei

Die Pfarrei Gampel ist eine eigenständige Pfarrei. Die Kirchen von Gampel und Jeizinen, die Kapelle «Zu den Spitzen Steinen» und verschiedene Grundgüter sind im Eigentum der Pfarrei Gampel. Das Pfarrhaus wurde 1962 durch die Munizipalgemeinde gebaut und muss in den nächsten Jahren ebenfalls saniert werden.

Die Gemeinden Erschmatt und Bratsch sowie die Weiler Burketen (Gampel) und Baljen (Leuk) bilden gemeinsam eine Pfarrei. Darin eingeschlossen sind die Kirchengemeinschaft Niedergampel und die Kapellenkommission Bratsch-Engersch. Bereits seit längerer Zeit wird die Bevölkerung mit einer eingeschränkten Seelsorge bedient. Die Gemeinden Bratsch, Gampel und Leuk richten einen jährlichen Kultusbeitrag an die Kirchengemeinschaft Niedergampel aus.

Die Kapellenkommission Bratsch-Engersch ist für die Belange der Kapelle Bratsch zuständig. Bratsch pflegt den Kontakt zur Nachbargemeinde Erschmatt. Niedergampel orientiert sich eher nach Gampel und Turtmann.

Gesundheit, Alter und Sozialwesen

Die Gemeinden Gampel und Bratsch sind verschiedenen Institutionen im Bezirk Leuk angeschlossen. Die wichtigsten sind das Sozialmedizinische Zentrum Leuk und die Jugendarbeitsstelle Leuk. Die Gemeinde Bratsch ist Mitglied in der Kindertagesstätte Purzilböim Leuk.

Gampel ist Gründungsgemeinde des Altersheims St. Anna in Steg. Die Gemeinde beteiligt sich an den jährlichen Kosten. Die Gemeinde Bratsch ist der Alterswohnung Sunnuschi in Guttet-Feschel angeschlossen.

Im Gegensatz zu Bratsch ist die Gemeinde Gampel dem regionalen Vormundschaftsamt der Gemeinde Leuk nicht beigetreten.

Gampel unterhält zurzeit ein selbstständiges Vormundschafts- und Sozialamt.

Auswirkungen der Fusion

Durch die Fusion wird der Gemeinderat bis Ende 2008 aus 12 Mitgliedern bestehen, ab 2009 aus sieben Mitgliedern. Rechtlich besteht keine Möglichkeit, einzelnen Gemeindegebieten einen Gemeinderatssitz zu garantieren. Die Reduktion der Gemeinderats- und Kommissionsmitglieder bringt mittelfristig Kosteneinsparungen mit sich. Kurzfristig ist jedoch eher mit zusätzlichen Organisations- und Restrukturierungskosten zu rechnen.

Die Hauptkanzlei wird in Gampel zu stehen kommen. Das Angebot in den Dörfern Bratsch und Niedergampel wird beibehalten. Es werden keine Arbeitsplätze abgebaut, viel mehr soll die Qualität der Dienstleistungen verbessert werden.

In beiden Gemeinden wird mit den gleichen Computerprogrammen gearbeitet. Die Zusammenführung der Buchhaltungen, Steuern, Gebühren und Einwohnerverwaltung stellt somit kein grösseres Problem dar. Kosteneinsparungen ergeben sich bei den Lizenzen und Updates der Software, bei der Abschlussberatung sowie bei der externen Revisionsstelle.

Die Standortfrage stellt sich auch bei den bestehenden Werkhöfen in Gampel, Niedergampel und Bratsch. Bei einem lokalen wie auch bei einem regional organisierten Werkhof zusammen mit Nachbargemeinden, macht eine Lösung mit mehr als zwei Standorten (Berg, Tal) keinen Sinn. Beim Geräte- und Maschinenpark sind durch die Fusion Kosteneinsparungen möglich. Die Zusammenarbeit der Feuerwehren Bratsch und Erschmatt ist aufgrund der territorialen Verhältnisse auch nach einer Fusion notwendig.

In den Bereichen Zivildienst und Bevölkerungsschutz sind die Mitgliedschaften zu bereinigen. Bei den Naturgefahren sind keine direkten Auswirkungen durch die Fusion zu erwarten.

Durch die Zusammenlegung der Schulkommissionen wird automatisch eine übergreifende Schulpolitik und damit eine enge Zusammenarbeit zwischen den dezentral geführten Schulen gewährleistet. Die Schulplanung, insbesondere bei knappen Schülerzahlen, wird dadurch erleichtert.

Die Kirchenorganisation ist innerhalb der Interessengruppen (Gemeinden, Pfarreiräte, Kirchenräte, Kommissionen etc.) zu überdenken. Dieser heikle Prozess sollte nach der Gemeindefusion in Zusammenarbeit mit einem externen Mediator angegangen werden. Dies jedoch immer unter dem Blickwinkel, dass die Glaubensgemeinschaft weitergelebt werden kann und das religiöse Brauchtum aufrecht erhalten bleibt.

Kommentar

Bei einer effizienten Organisation und Aufgabenteilung ergeben sich grosse Synergien durch den Wegfall von Doppelspurigkeiten auf den Gemeindekanzleien. Nach Fertigstellung der Verbindungsstrasse Niedergampel-Bratsch könnte ein Zusammenschluss mit der regionalen Stützpunktfeuerwehr in Gampel Sinn machen. Eine Fusion der Kirchengemeinden muss aus der Bevölkerung heraus wachsen und sollte nicht seitens der Gemeinden forciert werden. Die beiden Pfarreien könnten gemeinsam mit dem Bistum Sitten Gespräche aufnehmen, um Fragen wie die Organisation der Seelsorge in der fusionierten Gemeinde abzuklären.

Finanzen und Steuern

Finanzanalyse der Gemeinden

Der Gemeinde Gampel ist es in den letzten drei Jahren gelungen, die Eigenfinanzierungsmarge und die Nettoinvestitionen stark zu erhöhen und gleichzeitig die Nettoschuld um über CHF 1'000'000.00 abzubauen. Entsprechend ist auch die Pro-Kopf Verschuldung von CHF 6'415.00 auf CHF 4'773 gesunken.

Nach sehr schwierigen Jahren ist es der Gemeinde Bratsch dank rigorosen Sparbemühungen gelungen, die Nettoschuld um CHF 1'400'000 zu reduzieren. Die Pro-Kopf Verschuldung liegt aber immer noch bei CHF 9'386. Die Gemeinde wird in der heutigen Form nur überleben können, wenn sie saniert wird.

Die Tabelle zeigt die Finanzlage der fusionierten Gemeinden Gampel|Bratsch auf. Die Nettoschuld beträgt per 31. Dezember 2005 zusammen CHF 11'300'000. Die Pro Kopf-Verschuldung der fusionierten Gemeinde lag im Jahre 2005 mit CHF 6'072.00 über dem Durchschnitt ähnlicher Gemeinden des Kantons Wallis im Jahre 2004 (CHF 2'121). Dies dürfte sich für das Jahr 2005 kaum geändert haben.

Vergleicht man die Finanzlage der fusionierten Gemeinde Gampel|Bratsch mit dem Durchschnitt der Walliser Gemeinden mit 1001 bis 2000 Einwohnern, so erkennt man, dass die Ertragskraft auch nach der Fusion unter dem Durchschnitt liegt.

Die Vermögenslage der beiden Gemeinden sowie der fusionierten Gemeinde per 31. Dezember 2005 ist in der obigen bzw. nachfolgenden Tabelle ersichtlich. Die Gemeinde Bratsch weist einen Bilanzfehlbetrag von CHF 500'555 aus und ist somit sanierungsbedürftig. In der Finanzplanung der Gemeinde Bratsch wird aufgezeigt, dass sich die Gemeinde nicht aus eigener Kraft sanieren kann.

Kennzahlen 2005	Einheit	Gampel	Bratsch	Fusion
Einwohner	per 31.12.	1'336	523	1'859
Gesamtertrag	TCHF	5'657	2'015	7'672
Gesamtaufwand	TCHF	5'285	1'976	7'261
Eigenfinanzierungsmarge	TCHF	1'380	710	2'090
Nettoinvestition	TCHF	542	-15	527
Nettoschuld	TCHF	6'378	4'909	11'287
Nettoschuld pro Kopf	TCHF	4'773	9'386	6'072
Eigenfinanzierungsmarge in % der Nettoinvestition	CHF	254,9	Invest, neg.	396,6
Eigenfinanzierungsmarge in % der Nettoschuld		21,6	14,5	18,5

Kennzahlen Gemeinden Gampel, Bratsch und fusionierte Gemeinden

Bezeichnung	Gampel	Bratsch	Fusion
AKTIVEN	11'398'528	6'649'897	17'656'526
Finanzvermögen	4'469'022	1'737'338	6'366'360
Flüssige Mittel	1'885'183	921'260	2'786'443
Guthaben	2'099'155	526'191	2'625'346
Anlagen	430'678	* 255'909	686'587
Transitorische Aktiven	234'006	33'978	267'984
Verwaltungsvermögen	6'749'506	4'412'003	11'161'509
Sachgüter	6'749'506	4'412'003	11'161'509
Bilanzfehlbetrag		500 555	128 657
PASSIVEN	11'398'527	6'649'896	17'676'525
Fremdkapital	11'026'629	6'649'896	17'676'525
Kreditoren	758'135	380'223	1'138'358
Langfristige Schulden	10'079'606	6'202'273	16'281'879
Rückstellungen	24'488	0	24'488
Transitorische Passiven	164'400	64'100	228'500
Spezialfinanzierungen	0	3'300	3'300
Kapital	371'898		
Eigenkapital	371'868		

Bestandesrechnungen per 31. 12. 2005

** Auf der Kapelle Bratsch besteht eine Restschuld aus der Renovation von CHF 152'566. Diese Restschuld wird bei der Munizipalgemeinde unter den Anlagen ausgewiesen. Eine Rückzahlung seitens der Kapelle ist nicht möglich, weshalb das Darlehen vollumfänglich abzuschreiben ist. Das Darlehen wurde 2006 durch die Gemeinde Bratsch abgeschlossen.*

finanz

1 Kilian Fryand, Alwin Steiner, Konrad Martig und Jules Heldner, Finanzen und Steuern



Finanzanalyse der Gemeinden

Steuern und Gebühren

Ein Vergleich der Steuern und Gebühren in den beiden Gemeinden zeigt, dass die Belastungen in der Gemeinde Bratsch höher sind. (siehe Tabelle)

Steuern & Gebühren 2004	Gampel	Bratsch
Steuerkoeffizient	1.30	1.40
Indexation der Steuern in Prozent	135	120
Steuerbelastung bei CHF 50'000 steuerbarem Einkommen	4'145	4'825
Steuerbelastung bei CHF 100'000 steuerbarem Einkommen	11'075	11'665
Wassergebühren Haushalt (5 Personen)	100	100
Abwassergebühren Haushalt (5 Personen)	200	230
Kehricht Sockelgebühr (Haushalt > 2 Personen)	50	60

Steuern & Gebühren 2004





Finanzielle Rahmenbedingungen der Fusion

Finanzausgleich	Finanzausgleich	Gampel ordentlich	Bratsch ordentlich	Bratsch a.o.
2002		0	387'627	0
2003		0	305'000	50'000
2004		0	305'000	50'000
2005		0	325'000	50'000
Total		0	1'322'627	150'000

Erhaltener Finanzausgleich 2002–2005

Interkommunaler Finanzausgleich

In den Jahren 2002–2005 erhielt die Gemeinde Gampel keinen Finanzausgleich. Die Gemeinde Bratsch wurde in der gleichen Zeitperiode mit insgesamt CHF 1 472'627.00 aus dem Finanzausgleich bedacht.

Sanierung Gemeinde Bratsch

Die Gemeinde Bratsch ist überschuldet und entsprechend sanierungsbedürftig. Um den Sanierungsbedarf festzustellen, wurde ein separater Sanierungsbericht erarbeitet.

Harmonisierung der Steuerkoeffizienten und Indexierungen

Die Gemeinde Gampel verlangte, dass für die fusionierte Gemeinde der Steuerfuss und die Indexierung auf das heutige Niveau der Gemeinde Gampel festgelegt wird. Entsprechend wurden in der Finanzplanung der Steuerfuss von 1,3 und die Indexierung von 135 für die Fusionsgemeinde zugrunde gelegt.

Dadurch geht in der Gemeinde Bratsch ein Steuersubstrat von jährlich CHF 154'000 verloren. In der fusionierten Gemeinde kann also nicht mit einer Addition der beiden heutigen Steuereinnahmen gerechnet werden. Andererseits werden die Steuerzahler in der Gemeinde Bratsch um den gleichen Betrag entlastet.

Harmonisierung der Gebühren

Die Gemeinde Gampel verlangte ebenfalls bei den Gebühren die Harmonisierung auf das Niveau ihrer Gemeinde. In der Gemeinde Bratsch gehen dadurch Gebühreneinnahmen von CHF 44'000 verloren. Die Bürgerinnen und Bürger werden in der Gemeinde Bratsch dementsprechend entlastet.

Fusionsbeitrag des Kantons (Finanzhilfe)

Gemäss Artikel 4 der Verordnung über Gemeindefusionen vom 8. Juli 2005 gewährt der Kanton eine Finanzhilfe. Die Höhe des Beitrages wird pro Gemeinde berechnet. Die jeder Gemeinde zugesprochene Hilfe ist nicht niedriger als CHF 300'000 und nicht höher als CHF 1'000'000.

Zusätzliche Finanzhilfe des Kantons

Für die fusionierte Gemeinde kann ein Beitrag von maximal CHF 500'000 zur Behebung der mangelnden Erschliessung (Basisinfrastruktur) beim Kanton beantragt werden (Art. 5 der Verordnung). Diese wird aufgrund der unbedingt erforderlichen Investitionen, die nachgewiesen werden müssen, gewährt. In Berücksichtigung besonderer Fälle kann der Grosse Rat der neuen Gemeinde eine zusätz-

liche Hilfe von maximal CHF 1'000'000 zusprechen. Der Grosse Rat ist bezüglich Gewährung dieser Finanzhilfe jedoch sehr restriktiv.

Herabsetzung der Hilfe des Kantons

Gemäss Art. 6 der Verordnung über Gemeindefusionen kann der Kanton Wallis die bezahlten Beträge ganz oder teilweise von der Finanzhilfe, die der Gemeinde zugesprochen wird, in Abzug gebracht werden. In Berücksichtigung besonderer Fälle kann der Grosse Rat auch die Globalhilfe kürzen, die der neuen Gemeinde zugesprochen wird.

Auswirkungen der Fusion

Der Steuerkoeffizient und die Indexierung sind zu harmonisieren. Auch die Gebühren der beiden Gemeinden sind aneinander anzupassen. Im Fall einer Fusion wird die Gemeinde Bratsch saniert. Die neue Gemeinde wird keinen Finanzausgleich erhalten. Insgesamt werden aufgrund der Fusion vom Kanton CHF 4'260'000 an die neue Gemeinde bezahlt. Von diesem Betrag sind CHF 2'000'000 für den Schuldenabbau der Gemeinde Bratsch zu verwenden. Die Finanzhilfe von CHF 500'000 für den Ausgleich der Basisinfrastruktur zwischen den Gemeinden ist an den Verwendungszweck gebunden. Über die restlichen CHF 1'760'000 kann die neue Gemeinde frei verfügen. Durch die Fusion kann von Kosteneinsparungen von jährlich rund CHF 100'000 ausgegangen werden, bei einmaligen Fusionskosten von CHF 405'000.

Kommentar

Die Fusion wird zum Abbau von Disparitäten zwischen Berg- und Talgemeinde führen. Aus finanzieller Sicht entsteht eine nachhaltig überlebensfähige Fusionsgemeinde. Bratsch für sich ist auf lange Sicht alleine in der heutigen Form eher nicht überlebensfähig.

burgär

1 Mario Schnyder und
Bernhard Burkard, Burgerverwalter



Burgergemeinden

Die Burgergemeinden Gampel und Jeizinen haben sich bereits per 1. 1. 2001, vor allem aus finanziellen Überlegungen, zur Burgergemeinde Gampel-Jeizinen zusammengeschlossen. Heute beträgt der Anteil der Bürger an der Gesamtbevölkerung in Bratsch 60,0% und in Gampel 40,4%.

Beide Burgergemeinden besitzen kein Mobiliar von grosser Bedeutung.

Die grossen Waldflächen stellen für die Burgergemeinden eher ein grosses finanzielles Risiko dar, als dass sich gewisse Chancen in naher Zukunft erkennen lassen. Die Vor- oder Restfinanzierung von Forstprojekten, die Zunahme von Naturereignissen oder Waldbränden und die neuen gesetzlich geregelten Mindestabschreibungen von 10% zwingen die Burgergemeinden über die Finanzierung nachzudenken. Als Chancen können der steigende Nutzwert des Holzes, der Schutzwert (Naturereignisse) sowie

der Erholungswert gesehen werden. Die Burgergemeinde Gampel verfügt über erhebliche Flächen an Industrie- und Gewerbeland und auch an landwirtschaftlichen Nutzflächen.

Finanzen der Burgergemeinden

Die finanzielle Lage der Burgergemeinde Gampel, gemessen an der Nettoschuld, im Jahre 2005 ist wesentlich schlechter als jene der Burgergemeinde Bratsch. Gampel weist eine Nettoschuld von CHF 466'168 aus. Dagegen verfügt die Burgergemeinde Bratsch über ein Vermögen von CHF 97'697.

Die Aufwände und Erträge der Burgergemeinde Bratsch fallen gegenüber jenen der Burgergemeinde Gampel sehr bescheiden aus, was auf wenige Aktivitäten hinweist. Die Ertragslage beider Burgergemeinden war im Jahre 2005 schlecht. Den Aufwand aus der laufenden Rechnung vermochte keine der beiden Burgenge-

meinden mit dem Ertrag zu decken. Die Burgergemeinde Gampel musste sich daher aufgrund des Aufwandüberschusses aus der laufenden Rechnung zusätzlich verschulden. Der Aufwandüberschuss aus der laufenden Rechnung konnte die Burgergemeinde Bratsch mittels Eigenkapital decken.

Vermögen (Bestandesrechnung per 31.12.2005)

Die Burgergemeinde Gampel weist einen Finanzfehlbetrag von CHF 52'281 aus. Gestützt auf das geltende Gemeindegesetz muss die Burgergemeinde Gampel Sanierungsmassnahmen erarbeiten und aufzeigen, wie der Bilanzfehlbetrag beseitigt werden kann. Es muss darauf hingewiesen werden, dass die Burgergemeinde Gampel über 23'540 m² Industrie- und Gewerbeland mit einer Katasterschätzung von CHF 454'016 sowie über 269'254 m² landwirtschaftliche Nutzfläche mit einer Katasterschätzung von CHF 1'077'462 verfügt. Der Buchwert beträgt CHF 1. Dieser Sachverhalt zeigt, dass die Burgergemeinde Gampel über Aufwertungsmassnahmen saniert werden kann. Die Burgergemeinde Bratsch verfügt über ein Eigenkapital von CHF 115'797.

Die Fusion der Munizipalgemeinden bietet den Burgergemeinden die Möglichkeit, sich ebenfalls Gedanken über eine Fusion zu machen.

Nach Gesetz ist die Fusion der Burgergemeinden nicht zwingend. Vielerorts erfolgt sie aber gleichzeitig mit der Fusion der Munizipalgemeinden. Die Abstimmung hat zum gleichen Zeitpunkt zu erfolgen. Auch bei einer Fusion der Burgergemeinden können Synergien in der Verwaltungstätigkeit genutzt werden. Zudem macht bei einer gemeinsamen Organisation der Munizipalgemeinden auch eine gemeinsame Organisation der Burgergemeinden Sinn, damit nicht 3 Organisationen gleichzeitig auf dem Gemeindegebiet tätig sind.

Kennzahlen 2005	Einheit	Gampel	Bratsch	Fusion
	per 31.12.			
Gesamtertrag	CHF	245'158	3'573	248'731
Gesamtaufwand	CHF	255'315	5'873	261'188
Eigenfinanzierungsmarge	CHF	- 10'157	-301	-10'458
Nettoinvestition	CHF	0	0	0
Nettovermögen		- 466'188	97'697	368'501

Kennzahlen Burgergemeinden 2005



Folgen einer Nichtfusion

Auswirkungen der Fusion

Bei einer Fusion der Munizipalgemeinden Gampel und Bratsch entspricht der Bürgeranteil 43 % der Gesamtbevölkerung.

Die Anzahl der Burgerräte würden auf die Anzahl Gemeinderäte reduziert (sofern die Verwaltungen identisch bleiben). Die Struktur und Höhe der Einbürgerungsgebühr gestaltet sich in den Burgergemeinden Gampel und Bratsch verschieden. Bei einem Zusammenschluss der Burgergemeinden wären die Burgernutzen und die Gebühren zu vereinheitlichen.

Die Sachgüter der beiden Burgergemeinden gehen in das Eigentum der fusionierten Burgergemeinde über. Die neue Eigentumsituation ist im Grundbuch einzutragen.

Unterschiede bestehen bezüglich der Vermögenslage. Gampel verfügt über relativ viele Sachgüter, Bratsch andererseits steht finanziell gut da. Die fusionierte Burgergemeinde verfügt dank der Burgergemeinde Gampel über ansehnliche Industrie- und Gewerbeflächen sowie landwirtschaftliche Nutzflächen und dank der Burgergemeinde Bratsch über zusätzliche flüssige Mittel.

Die weitere Entwicklung der Burgergemeinden hat keinen direkten Einfluss auf die Fusion der Munizipalgemeinden. Ein Zusammenschluss der Burgergemeinden würde aber aus organisatorischen und strukturellen Gründen (gleiche Territorialverhältnisse, eine Behörde) auch aus Sicht der Munizipalgemeinden begrüsst.

Kommentar

Die Fusion ermöglicht die Wahrnehmung von Synergieeffekten und eine effiziente Abwicklung von Verwaltungstätigkeiten. Eine grössere Burgergemeinde kann auch vermehrte Aktivitäten entwickeln.

Falls eine oder beide Gemeinden der Fusion nicht zustimmen, bleiben die Gemeinden in der heutigen Form bestehen. Die Gemeinderäte haben in diesem Fall den Kanton über das Abstimmungsresultat zu informieren und festzuhalten, dass das Fusionsprojekt gescheitert ist.



erfahrigä

- 1 *Eduard Schnyder, Gemeindepräsident Guttet-Feschel*
- 2 *Graziella Walker-Salzmänn, Gemeindepräsidentin Riederalp*
- 3 *René Imoberdorf, Gemeindepräsident Visp*



Fusion Guttet und Feschel

Selber war ich damals nicht Mitglied in einem der Gemeinderäte und habe nicht aktiv an der Fusion mitgearbeitet. Deshalb möchte ich zuerst den mutigen Frauen und Männern gratulieren, welche das Zusammengehen von Guttet und Feschel initiiert haben.

Es brauchte mehrere Anläufe, bis schliesslich am 26. September 1999 das Stimmvolk beider Munizipal- und Burgergemeinden einer Fusion zustimmten. Für viele war es ein logischer Schritt in der Entwicklung der beiden bis dahin getrennten Gemeinden, waren doch schon vorher z.B. Pfarrei, Schule, Feuerwehr und Zivilschutz gemeinsam organisiert. Auch das Vereinswesen wurde grösstenteils grenzüberschreitend gelebt.

Nach der Fusion veränderte sich vor allem der Standort der Gemeindekanzlei, diese befindet sich nun zentral auf dem Wiler. Ebenfalls vergrösserte sich das Arbeitsgebiet des Gemeindearbeiters. Hier konnte zusätzlich eine neue Stelle geschaffen werden. Durch die Fusion wurde die Regelung der Gemeindegrenzen im Bereich der Alpen „Obere“ und „Galm“ automatisch hinfällig.

Bei einem Zusammengehen der beiden Gemeinden wurden vor allem finanzielle Nachteile befürchtet. Zum einen wegen der Reduktion des Finanzausgleichs und zum anderen wegen der einseitig fehlenden Abwasser-Infrastruktur. Diese Nachteile konnten durch die Synergien in praktisch allen Bereichen der Gemeindeaufgaben aufgefangen werden. Steht doch heute die Gemeinde Guttet-Feschel finanziell auf gesunden Beinen.

Chancen sah man beispielsweise darin, als etwas grössere Berggemeinde regional an Bedeutung zu gewinnen, sich im Bereich des Tourismus zu entwickeln und der Abwanderung Einhalt zu gebieten.

Die anfängliche Skepsis – jedoch leider auch die Aufbruchstimmung – haben sich in der

Zwischenzeit gelegt. Die damalige Fusion wird heute von der Bevölkerung wie von der Gemeindeverwaltung durchwegs als positiv bewertet.

*Eduard Schnyder
Gemeindepräsident Guttet-Feschel*

Fusion Riederalp

Gemeinsam sind wir stärker! Dies war das Leitmotiv der Fusion der Gemeinden Ried-Mörel, Greich und Goppisberg zur Gemeinde Riederalp, welche Fusion auf den 1. November 2003 vollzogen wurde. Die Bevölkerung der drei Gemeinden hat sich mit hohen Ja-Stimmenanteilen von je über 80% für eine Fusion ausgesprochen. Nun stehen wir im vierten Jahr der Umsetzung der Fusion. Die Gemeinde Riederalp ist finanziell nicht auf Rosen gebettet, was den Handlungsspielraum einengt und die Erwartungen zum vornherein dämpfte. Auf dem Plateau Riederalp waren die drei Gemeinden faktisch bereits zusammen gewachsen, so dass sich für die Bevölkerung wenig veränderte. Problematischer zeigt sich der Umstand, dass die Dörfer Ried-Mörel, Greich und Goppisberg nicht direkt miteinander verbunden sind, was das Zusammenwachsen erschwert. Als unliebsame Folgen der Fusion können die mit der Harmonisierung von Reglementen verbundenen Gebührenanpassungen bezeichnet werden. Die Belastung mit Steuern und Abgaben konnte nicht reduziert werden. In der Gemeindeverwaltung hat sich wenig verändert, zumal die bisherigen Gemeindekanzleien trotz Reduktion des Personalbestandes erhalten blieben. Als Glücksfall hat sich die Zusammensetzung des ersten Gemeinderates erwiesen, weil alle drei ehemaligen Gemeinden darin vertreten sind und so alle Interessen in der Entscheidungsfindung Berücksichtigung finden. Obwohl einige Entscheide des Gemeinderates in verschiedenen Bevölkerungskreisen Unverständnis auslösten und die Fusion auch immer mal wieder in Frage gestellt wird, sind wir überzeugt, dass dies der einzig richtige Weg war, um erfolgreich in die Zukunft zu gehen.

*Graziella Walker-Salzmänn,
Gemeindepräsidentin Riederalp*

Fusion Visp und Eholz

Bereits vor 35 Jahren haben die Gemeinden Visp und Eholz fusioniert. Diese Fusion wurde nach hart geführten Diskussionen von den Verantwortlichen der beiden Gemeinden innert kürzester Zeit durchgezogen.

Das Ziel des Zusammenschlusses wurde damals knapp aber dafür umso klarer wie folgt formuliert: «Dem Menschen, den Familien dieser beiden Gemeinden heute und morgen mehr bieten durch eine bessere und koordinierte Lösung der öffentlichen Aufgaben.»

Rückblickend darf man feststellen, dass dieses Ziel klar erreicht wurde und beide Gemeinden vom Zusammengehen profitiert haben.

Die Hauptbefürchtung der Eholzerinnen und Eholzer war damals, dass das Dorf seine Identität verlieren würde. Diese Befürchtungen sind in keiner Weise eingetroffen. Noch immer gibt es die Dorfvereine Eholz und reglemässig organisiert die Dorfschaft Eholz ihr Dorffest. Auch andere Traditionen haben die 35 Jahre überlebt und der Eholzer ist immer noch der Eholzer geblieben. Aber was wichtig ist, wenn es um die Wahrung von übergeordneten Interessen geht, steht auch der Eholzer als Visper da.

Eholz hat sich durch die Fusion tiefere Steuern und den Ausbau der gesamten Infrastruktur erhofft. Beides ging in Erfüllung: Der Steuersatz sank von damals 1,6 auf 1,1 und Eholz verfügt heute über eine zeitgemässe Infrastruktur in allen Bereichen.

Auch Visperinnen und Visper waren der Fusion gegenüber skeptisch. Insbesondere wurde von den Gegnern die finanzielle Mehrbelastung ins Feld geführt. Und es war in der Tat so, dass Visp durch diese Fusion eine finanzielle Mehrbelastung hatte, weil Eholz besonders im Infrastrukturbereich einen grossen Nachholbedarf aufwies. Das wurde aber kompensiert durch die Ausweitung der Wohn- und Gewerbezone. Durch die Ansiedlung von Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben und den Einkaufszentren im

Raum Eholz wurden hunderte von neuen Arbeitsplätzen geschaffen und die Steuern in der Gemeinde Visp stiegen.

Zum Schluss noch eine persönliche Bemerkung: Es ist klar, dass jede Fusion von Gemeinden ganz andere Vorzeichen hat und jegliche Vergleiche gefährlich sind. Ich bin aber überzeugt, und das nach 16 Jahren Erfahrung in einer Gemeindeexekutive, dass wir insbesondere im Oberwallis Gemeindefusionen fördern müssen. Ich begründe dies mit einer etwas kühnen These: Je weniger Gemeinden wir haben, desto besser und effizienter können wir die Anliegen einer Randregion, und das ist das Oberwallis nun einmal, durchsetzen.

*René Imoberdorf
Gemeindepräsident Visp*



agseit



Termine zur Fusion

Datum	Zeit	Ort
26. Nov. 2007	Montag, 20.00 Uhr	Informationsveranstaltung Gampel, Aula OS Gampel
27. Nov. 2007	Dienstag 20.00 Uhr	Informationsveranstaltung Bratsch, Turnhalle Niedergampel
19. Jan. 2008	Samstag 19.00 Uhr bis 20.00 Uhr	Befragung Ur- und Burgerversammlung (Abstimmung)
20. Jan. 2008	Sonntag 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr	Befragung Ur- und Burgerversammlung (Abstimmung)

Die Gemeinde- und Burgerräte von Gampel und Bratsch befürworten die Fusion der Einwohner- und Bürgergemeinden einstimmig.

